



DER WALDREITER



GEGRÜNDET 1949

VON NICOLAUS HENNINGSSEN

HERAUSGEGEBEN VOM

HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK E.V.

74. Jahrgang · Nr. 10 · Oktober 2022

freiwilliger Botenlohn 10 Cent



≈ Haus in Born auf dem Darß ≈

Wir sind Top 100 Optiker.



Bereits zum siebten mal in Folge wurde das Optik-Stübchen nun als Top 100 Optiker ausgezeichnet. Vergeben wird diese Auszeichnung vom unabhängigen Institut BGW Düsseldorf. Bewertet wurden unter anderem die Kategorien Unternehmensführung, Marktorientierung, Ladengestaltung und kundenorientiertes Handeln. Überreicht wurde die Auszeichnung im Rahmen eines Galaabend von dem Schauspieler Heiner Lauterbach.



Optik-Stübchen York Johann-to-Settel

Eilbergweg 14 Großhansdorf Tel. 04102/203750

HARRING^[H] IMMOBILIEN

über 30 Jahre Immobilienkompetenz vor Ort

Ihr Partner in Immobilienfragen

**Nutzen Sie unsere langjährige
Erfahrung für Ihren Erfolg!**

- individuell angepasste Vermarktungskonzepte
- umfangreiche Markt- / Verkehrswertanalyse
- professionelle Kundenberatung
- fundierte, lokale Marktkennntnis
- innovative Immobilienvermarktung



Hans-Jürgen Harring

Jan Marc Harring

Harring Immobilien GmbH
Tel.: +49 4102 / 50600

info@harringimmobilien.de
www.harringimmobilien.de



Leading
REAL ESTATE COMPANIES
IN THE WORLD

Tageswanderung

Am **Samstag, 22. Oktober**, treffen wir uns **bereits um 9:00 Uhr** am Kiekut und fahren mit unseren Pkw nach Mechow (54 km, 54 Min.). Von dort wandern wir durch das **Mechower Holz** nach Campow, dort Mittagsbrot aus dem Rucksack. Weiter geht es am **Ratzeburger See** zu unserer **Kaffeeeinkkehr nach Römnitz**. Gut gestärkt wandern wir an der Bäk durch das **Kupfermühlental** zurück nach Mechow, gesamt ca. 18 km. ■

*Richard Krumm, Telefon 697336
oder 0170-7592239*



Radwandergruppe Heiße Reifen

Das ›**Abradeln**‹ ist am **Sonntag, 9. Oktober**, Treffpunkt wie immer um 10 Uhr am U-Bahnhof Kiekut. Die Tour über 40 entspannte Kilometer wird ausnahmsweise von Peter Tischer geleitet. Elke Meyer bedauert, dass sie aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen kann. Geplant ist ein gemeinsames **Mittagessen um 12:30 Uhr im ›Fasanenhof‹** in Jersbek. Radler, die den ›Heißen Reifen‹ weiterhin verbunden sind, aber nicht mehr in die Pedale treten können, sind herzlich zum Mittagessen willkommen, auch wenn sie mit dem Auto kommen. Die Teilnahme ist begrenzt, eine Anmeldung ist erforderlich:

*Peter Tischer, Telefon 04102-62005
oder per E-Mail petertischer@t-online.de ■*



Die Teilnahme an allen Wanderungen ist kostenfrei und unabhängig von einer Mitgliedschaft im Heimatverein, jeder ist herzlich willkommen!

Inhalt

Inserentenverzeichnis	S. 52
Termin-Übersicht	S. 52
Notdienste	S. 53
Gratulationen / neue Mitglieder	S. 5

■ Veranstaltungen:

Wanderungen / Veranstaltungen	S. 3-5
Frohmarkt #5	S. 7
Tag der offenen Tür der Grundschule	S. 7
Lauftag der Grundschr. Schmalenbeck	S. 9
Lebendiger Adventskalender	S. 9
Schlesw.-Holst. Univers.-Gesellsch.	S. 9

■ Berichte:

Wanderwoche auf dem Darß	S. 11
Tour der Generationen 2.0	S. 14
Großhansdorf und Schmalenbeck	S. 19
Nachrufe auf Joachim Wergin	S. 22
Radverkehrskonzept Großhansdorf	S. 29
Gabriele Hettwer verlässt uns	S. 31
1.200 km per Rad durch Litauen	S. 32
Zum Leserbrief ›Gänse‹	S. 32
Baustellenbesichtigung LungenClinik	S. 33
Menschen ein Gesicht geben	S. 34
Auftakt Regionalliga Kunstturnen	S. 35
Neuer Präsident der Lions	S. 35
OFFG: Eine erfolgreiche Seefahrt	S. 36
FF: Tag der offenen Tür + Einsätze	S. 37
Hofcafé beim DRK	S. 39
Tschernobyl-Kinder in Großhansdorf	S. 40
Kartoffelferien	S. 46
Das Sanmannsche Altenteilshaus	S. 48

■ Natur:

Kerzen in der blauene Stunde	S. 44
Seltener botanischer Fund	S. 45
Der rote Fingerhut	S. 45

■ Rätsel:

Original & Fälschung Nr. 64	S. 49
---------------------------------------	-------

■ Artikel:

Wie wird man eigentlich was?	S. 50
Geschichten von früher	S. 50

■ Gedichte:

Lieber Park Manhagen; Schatten und Steine; Kleiner Irrtum	S. 51
--	-------



Dirk Beller

Geschäftsführer

Christian Lüttjohann

Büroleiter Ahrensburg

In ganz Stormarn für Sie Zuhause!

Das Engel & Völkers Team Ahrensburg steht Ihnen mit lokaler Fachkenntnis und einem großen Netzwerk für Ihr Immobilienanliegen jederzeit gern zur Verfügung. Sie wollen Ihre Immobilie verkaufen, wünschen eine kostenfreie Bewertung von Ihrem Grundstück, Ihrer Wohnung oder von Ihrem Haus? Nutzen Sie uns gern. Wir beraten Sie unverbindlich und kostenfrei und besprechen mit Ihnen den besten Weg für Ihr persönliches Anliegen. Selbstverständlich können Sie uns auch für alle Themen rund um ein Neubauprojekt, Gewerbeimmobilien, Zinshäuser und den Immobilienteilverkauf ansprechen.

Wir freuen uns sehr auf Sie!

Ihr Engel & Völkers Team Ahrensburg - Freundlich, Sympathisch, Kompetent

Engel & Völkers Ahrensburg · Hamburg Südost Immobilien GmbH

Tel. +49-(0)4102 70 99 640 · Ahrensburg@engelvoelkers.com

Rathausplatz 35 · 22926 Ahrensburg

www.engelvoelkers.com/ahrensburg · Immobilienmakler



ENGEL & VÖLKERS

Adventsfeier des Heimatvereins

Schon mal vormerken: Auch dieses Jahr möchten wir Sie zu unserer traditionellen Adventsfeier einladen: Am **Sonntag, 4. Dezember, um 15:00 Uhr** erwarten wir Sie im **Waldreitersaal** an einer festlich gedeckten **Kaffee- und Kuchentafel**. Natürlich wird genug Zeit sein, um miteinander zu »schnacken«. Lassen Sie uns gemeinsam einen besinnlichen 2. Adventsnachmittag verbringen und uns auf die Weihnachtszeit einstellen. – Details folgen. ■

Hinweis zum Gendering

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit und zur Vermeidung von Wortwiederholungen, die zu Lasten inhaltlicher Informationen gehen, meint die gewählte Formulierung bei allen personenbezogenen Bezeichnungen in dieser Publikation alle Geschlechter. ■

Homepage des Heimatvereins

Auf unserer Internetseite »heimatverein-grosshansdorf.de« finden Sie Informationen und alle Aktivitäten des Vereins sowie Erscheinungstermine und Anzeigenpreise des Waldreiters. Im **Archiv** können Sie **alle Waldreiter-Ausgaben** seit 1949 als durchsuchbare PDFs herunterladen! Schauen Sie mal hinein! ■



4. BIS 6. NOVEMBER 2022

17. AUSSTELLUNG FÜR

**Malerei
Kunsthandwerk**

IM WALDREITERSAAL
GROSSHANSDORF

ÖFFNUNGSZEITEN:

FR. 04.11. VON 14-18 UHR

SA. 05.11. VON 14-18 UHR

SO. 06.11. VON 11-18 UHR

DER EINTRITT IST FREI.

EINE VERANSTALTUNG
DES HEIMATVEREINS

GROSSHANSDORF
SCHMALBENKE E.V.

Plattdüütsch Runn

Die Plattdüütsch Runn findet an **jedem letzten Mittwoch** im Monat um 15:30 Uhr statt. Die nächste Runde ist am **26. Oktober** im **Sitzungssaal** des Rathauses Großhansdorf. ■

Ingeburg Büll-Meynerts,
Telefon 04531-84540 oder 0173-9969171

ALS NEUE MITGLIEDER IM HEIMATVEREIN BEGRÜßEN WIR SEHR HERZLICH:

OLAF DAHLMANN · GABRIELE DAHLMANN · HANS-JOACHIM WEISS · VERA WEISS
HARTMUT KÖNIG · ALEXANDER ELBEL · IRIS ELBEL · HANNES ELBEL
CAROLA SCHIERHORN · MIRJAM RAEDER · ANJA MÖLLER · RUDI MÖLLER

Der Vorstand des Heimatvereins gratuliert herzlich:

zum 85. Geburtstag am 16. Oktober: Herrn Carl-Jürgen Karstens
zum 80. Geburtstag am 14. Oktober: Frau Barbara von Pein
zum 75. Geburtstag am 27. Oktober: Herrn Horst Reißmann



DIE ALLIANZ BESTAGER FINANZIERUNG:

Finanzielle Spielräume im Alter.

„Und Ihre Immobilie gehört
weiterhin Ihnen.“

Steffen Leist e.K.

Allianz Generalvertretung

Eilbergweg 4

22927 Großhansdorf

☎ 0 41 02.67 86 58

📠 0 41 02.69 16 92

steffen.leist@allianz.de

WWW.ALLIANZ-LEIST.DE



Carola Janisch-Wolf
Dipl. Betriebswirtin
Geschäftsführerin CWI

Mobil 0170-585 74 34
info@carola-wolf-immobilien.de

VERKAUF
oder **KAUF**
Ihrer
Immobilie?

**Villen, Ein- und Mehrfamilienhäuser,
Grundstücke, Wohnungen, Kapitalanlagen,
Gewerbeimmobilien**

Wir vermitteln passende Nachfolger für
Ihr Zuhause: Sensibel, individuell und seriös.



Carola Wolf Immobilien GmbH

kompetent - fair - zuverlässig

Frohmarkt #5 – Zeit für Schnäppchen und Geselligkeit

Am **Freitag, 11. November**, findet wieder der Frohmarkt von **19:00 bis 21:30 Uhr** im **Waldreitersaal** statt. Mittlerweile ist der Frohmarkt, der Flohmarkt für Frauen, eine feste Größe in der Veranstaltungslandschaft unserer Waldgemeinde. Denn einen Abend lang öffnen sich bereits zum 5. Mal die Türen des Waldreitersaals für flohmarkt-freudige Besucherinnen. Es wird also wieder Zeit für ein tolles Shopping-Erlebnis mit vielen Angeboten, Gleichgesinnten, Geselligkeit und Prosecco. Hier dreht sich alles rund um die Frau: Von Frauen für Frauen bieten 40 Flohmarktstände



Schönes, Gebrauchtes, Nützliches und manches mehr feil, und man trifft sich mit Freundinnen und Bekannten zu einem freudigen Abend. Männer sind als Besucher herzlich willkommen.

Wer sich für einen der begehrten Standplätze **anmelden** möchte, kann dies noch **bis 03.10.2022** auf der Internetseite www.grhdrf.de/frohmarkt tun. Die Standplatzgebühr beträgt 20 € inkl. eines Verzehrgutscheins im Wert von 2 € für die Bar. Nach Abzug aller Kosten für die Durchführung des Frohmarkts fließen die Überschüsse aus den Standgebühren und der Bar sowie weitere Spenden dem Frauenhaus Stormarn e.V. zu.

Wir bitten die Besucher möglichst mit Rad, zu Fuß oder den öffentlichen Verkehrsmitteln zu kommen, die U-Bahn-Haltestelle Kiekut ist genau gegenüber vom Waldreitersaal.

Veranstaltet wird der Frohmarkt als Gemeinschaftsprojekt vom Heimatverein Großhansdorf und GRHDRF.de. Wir freuen uns auf fröhliche Besucherinnen beim Frohmarkt #5! ■

Tag der Offenen Tür an der Grundschule Schmalenbeck

Am **Donnerstag, 27. Oktober**, öffnet die Grundschule Schmalenbeck von **16 bis 18 Uhr** ihre Türen und lädt alle Interessierten ein, sich über das Schulleben an der Grundschule zu informieren.

In den Klassen-, Differenzierungs- und Fachräumen sowie im Computerraum erhalten die Besucher bei den Lehrern und der Schulleitung nähere Informationen zum allgemeinen Schulbetrieb, zu Unterrichtsmaterialien und -methoden. Für unsere kleinen Besucher werden Mitmachaktionen ange-

boten. Das Programm wird durch kleine Aufführungen und Präsentationen abgerundet.

Die Schmalenbecker Turmgeister, der Betreuungsverein der Grundschule Schmalenbeck, stellen ihre Räumlichkeiten vor und erläutern den Ablauf am Nachmittag.

Für das leibliche Wohl sorgen der Schulverein und der Milchverkauf der Grundschule Schmalenbeck. ■



kobold

IHR ANSPRECHPARTNER IN GROßHANSDORF UND UMGEBUNG



Jörg-Wilhelm Peters

Mobil 0173 9031292

E-Mail joerg-wilhelm.peters@kobold-kundenberater.de

Kompetente Beratung

Testen der Vorwerk Produkte

Kostenlose Service-Checks



Steuerberatung

Digital • Effizient • Mandantenorientiert



- Jahresabschlüsse
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuererklärungen
- Betriebswirtschaftliche Beratung

Wolfgang Schelzig
- Steuerberater -

Bültbek 1 - 22962 Siek

Telefon 04107 850 111 • www.steuerberater-schelzig.de

Lauftag der Grundschule Schmalenbeck

Die Grundschule Schmalenbeck veranstaltet den diesjährigen Lauftag unter dem Motto ›Bunt durch den Wald – Wir setzen uns in Bewegung gegen Krieg und Rassismus‹. Der Lauf startet am **30. September um 10:00 Uhr** am Parkplatz ›Bei den Rauhen Bergen‹ und führt durch den Wald Richtung ›Waldparkplatz LungenClinic‹. Gegen 11:15 Uhr endet der Lauf.

Sollte das Wetter diese Aktion am 30.09.2022 nicht unterstützen, würden wir auf den 07.10.2022 ausweichen.

Die Grundschule ist Teil des bundesweiten Netzwerks ›Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage‹. Bei diesem Projekt steht uns der ehemalige Profifußballer und Trainer des FC St. Pauli, Joachim Philipkowski, als tatkräftiger Pate zur Seite. Wir freuen uns sehr, dass er auch diese Aktion unterstützt und die erste Runde zusammen mit unseren Kindern laufen wird. ■

Lebendiger Adventskalender 2022

Auch in diesem Jahr soll wieder der ›Lebendige Adventskalender‹ in Großhansdorf stattfinden. Die jeweiligen Gastgeber laden ein, sich abends um 17 oder 18 Uhr vor einem adventlich geschmückten Fenster zu treffen und eine kleine Andacht mit weihnachtlicher Musik, Weihnachtsliedern, -gedichten oder -texten zu feiern. Je nach Wetterlage lässt man die besinnliche Stimmung gern noch bei einem Punsch und netten Gesprächen ausklingen.

Wenn Sie Lust und Freude verspüren, ein eigenes Adventsfenster vorzubereiten, reservieren Sie sich rechtzeitig **bis 31.10.2022** Ihren **Wunschtermin**. Sie erreichen uns unter folgender Mailadresse: anne.hansen@posteo.de

■ *Anne Hansen und Insa Hemptenmacher*

Schleswig-Holsteinische Universitäts-Gesellschaft

Do. 13. Oktober, 19:30 Uhr, Rosenhof 2

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Jürgens:

»Südliches Afrika – Region im Abseits«

Vorgestellt wird das Zusammenwachsen der Region über die Grenzen Südafrikas hinweg. Welche Strukturen führen dazu, dass wir überhaupt von einer Region Südliches Afrika sprechen können? Welche Dominanz besitzt Südafrika in dieser Region? Welche Bedeutung besitzt diese Region im weltweiten Maßstab?

Do. 27. Oktober, 19:30 Uhr, Rosenhof 1

Vortrag von Prof. Dr. Natascha Oppelt:

»Tümpel in der Arktis – wenn das Eis schmilzt«

Die arktische Meereisdecke ist in den letzten Jahrzehnten nicht nur geschrumpft, sondern auch jünger und dünner geworden. Wo früher meterdickes, mehrjähriges Eis trieb, findet man heute zunehmend dünne, einjährige Schollen, die im Sommer großflächig mit Tümpeln aus Schmelzwasser bedeckt sind. Die Tümpel absorbieren mehr Sonnenlicht, wie schnee- und eisbedeckte Gebiete, wodurch sich die Eisflächen stärker erwärmen und dadurch wiederum das Abtauen verstärkt wird.

Eintritt für alle Veranstaltungen 7,- €, ermäßigt 5,- €, Studenten u. Schüler 2,- €, Mitglieder kostenfrei

■ *Volker Rennert*

Waldreiter-Austräger

Möchtest du den Waldreiter austragen? Die Gelegenheit ist günstig: Die Warteliste ist gerade recht kurz geworden, in der Vergangenheit musste man bis zu zwei Jahre warten. Bitte melde dich unter 04102-697336. ■



Ihre Baufinanzierer.



Holger Wenzel



Mark Högerle

Lassen Sie sich beraten!

Große Straße 1 - 3, 22926 Ahrensburg, Telefon 04102 57774
LBS.Ahrensburg@LBS-SHH.de

**Wir finden unter 400 Anbietern
Ihre ideale Finanzierung -
für Bau, Kauf, Modernisierung.**

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.



FOR
**NEW
LIVING**
BY FRANK KARKOW

Magnolia

SO LÄSST ES SICH LEBEN!

Hochwertig ausgestattete, barrierearme
Drei- und Vier-Zimmer-Wohnungen mit
großen Balkons oder Terrassen im Herzen
von Großhansdorf, bieten Ihnen jede
Menge Platz zur individuellen Entfaltung



FOR NEW LIVING
04102 / 45 83 63
fornewliving.de



Wanderwoche auf dem Darß vom 10. bis 18. September 2022

In diesem Jahr führte uns die Wanderwoche auf die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst an der Mecklenburger Ostseeküste. 22 Wanderbegeisterte hatten sich angemeldet, so dass die vorgesehene Unterkunft in der Pension Sommerlust in Prerow auf dem Darß nicht ausreichte. Es konnten glücklicherweise noch Zimmer in der Nähe dazugebucht werden.

Wir haben Rundtouren auf der gesamten Halbinsel unternommen. So ging es

zunächst an der ruhigen Boddenseite von Wieck nach Born und durch den Wald zurück. Born begeisterte alle durch die hübschen Häuser mit den typischen, verzierten, bunten Haustüren (siehe Titelbild).

Von Wustrow aus erkundeten wir am Weststrand die Steilküste nach Ahrenshoop und schwenkten zum gemütlichen Hafen Althagen auf die Boddenseite. Typisch für die Boddenhäfen sind die Zeesboote mit den braunen Segeln sowie der



Der Prerowstrom



Hafen Wieck



Hafen Born



Haus in Born



Frau in Tracht



Waldweg zwischen Born und Wieck

◀ Geruch von geräuchertem Fisch. Im weiten Bogen ging es an der Boddenseite zurück nach Wustrow.

Eine sehr schöne Runde startete in Dierhagen-Dorf. Hier gab es am Boddenhafen gerade einen Markt mit Keramiken, einheimischen Lebensmitteln wie Sanddornhonig sowie Strickwaren. Wir wanderten auf einsamen Wegen weiter über Dändorf (kleines Kaff an der ehemaligen Salzstraße) und Neuhaus an den Weststrand nach Dierhagen-Strand und zu den Autos zurück.

Natürlich durften auch Wanderungen durch den Urwald, zu den ›Windflüchtern‹ am windigen Weststrand sowie dem Leuchtturm Prerow mit dem Holzplankenweg durch die Dünen nicht fehlen. Einmal gingen wir für eine halbe Stunde absolut schweigend auf schmalen Wegen durch den stillen Urwald – außergewöhnlich für eine so große Wandergruppe und für alle eine besondere Erfahrung.

Ein Highlight war die Schiffsfahrt zur Kranichbeobachtung in der Abendzeit von Zingst mit der MS Schaprode.



Räucherofen in Althagen



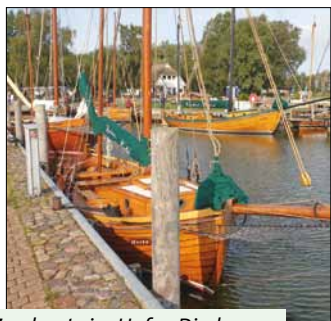
Hafen Wustrow



Boddenweg nach Dändorf



Steilküste bei Ahrenshoop



Zeesboote im Hafen Dierhagen



Dierhagen Strand

Etwas spannend war die Streckenwanderung von Prerow nach Zingst immer am Prerowstrom entlang auf einem unwegsamen schmalen Deichpfad – links ein Entwässerungsgraben und rechts der Prerowstrom. Das Schilf stand kopfhoch – durch den nächtlichen Regen und den kaum erkennbaren Weg eine feuchte Angelegenheit. Da wegen Hochwassers der Graben zunächst nicht überquert werden konnte, wurde der Weg immer länger, bis wir einen kleinen Steg erreichten. Alle hatten es gut geschafft und fanden den Weg

toll! Zurück nach Prerow ging es dann mit einem Linienbus.

Abends haben wir in unterschiedlichen Restaurants lecker gespeist und die Abende ausklingen lassen. An acht Tagen sind wir etwas über 100 km gewandert. Mal schauen, was uns im nächsten Jahr erwartet!

■ W. Krumm

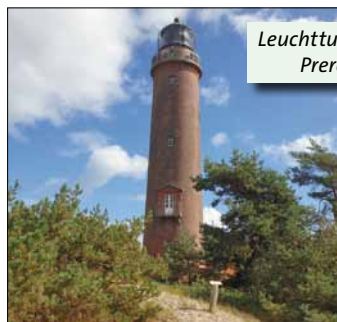
Schleichweg durch den Urwald



Windflüchter am Weststrand



Seebrücke Zingst



Leuchtturm Prerow



Haus in Zingst



Durchs Schilf am Prerowstrom

Die Tour der Generationen im September 2022 – ein Rückblick

An den Tagen vor unserer Veranstaltung »Tour der Generationen 2.0« habe ich schlecht geschlafen. Das muss ich gestehen. Es sollte doch alles möglichst perfekt ablaufen. Es hatten sich sehr viele Menschen für die Radrundfahrt durch unsere Gemeinde angemeldet. Die Tour ist mein »Kind« und liegt mir deshalb sehr am Herzen. Aber allein mit »Idee und Konzept« bringt man noch nichts zustande. Um diese Veranstaltung zu realisieren, fand sich ein Team zusammen und ging an die Planung. Die zog sich über das ganze Jahr hin.



Ein Team funktioniert, wenn die Mitglieder ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und ihre Kreativität einbringen können. Gute Ideen und Organisationstalent in Einklang zu bringen, gelingt durch gute Kommunikation untereinander. Wir waren ein lernendes Team mit hoher gegenseitiger Wertschätzung. Ich gestehe, dass ich das selten erlebt habe, und bin dankbar für diese Erfahrung.

Die Tour der Generationen von 2017 war die Blaupause für unsere Veranstaltung. Das Ziel war, dieses Mal mehr Großhansdorfer Familien mit ihren Kindern anzusprechen, aber auch möglichst viele ältere Mitbürger, die schon lange in Großhansdorf leben. Es ist kein Geheimnis, dass die Kommunikation des Heimatvereins mit den Menschen im Ort bislang rückständig war, indem sie sich allein auf das stützte, worüber der Waldreiter einmal im Monat informierte. Informationen, die über das Internet, also die digitalen Kanäle, die Bedürfnisse zeitgemäßer bedienen. Es geht schneller, es ist übersichtlicher, und man kann unmittelbar darauf reagieren. Der Heimatverein mit seinem veränderten Vorstand lernt, mit diesen Medien zu arbeiten. Der Begriff »Heimatverein« ist nicht das Problem, das Problem war und ist die Kommunikation.

Am 3. September 2022 konnten wir erleben, was moderne Kommunikation schafft. Und das funktionierte vor allem durch unsere Kooperation mit dem Großhansdorf-Blog von Jessica Liepelt. Diese und Jessica Pitsch bewältigten die Anmeldungen im Netz und dann auch am Rathaus. Die Einladung zur Tour der Generationen 2.0 brachte nicht nur über 100 junge und alte Menschen auf die Beine – und aufs Fahrrad: Die Attraktion war das Programm.

Das Thema der diesjährigen Rundfahrt war angekündigt worden unter der Überschrift »150 Jahre Zusammenschluss von Großhansdorf und Schmalenbeck«. So etwas wie eine Gebiets- bzw. Verwaltungsreform im 19. Jahrhundert ist noch nichts, was einen vom Hocker reißt. Uns ging es darum, zu vermitteln, was sich hier in diesem Zeitraum ereignet und vor allem verändert hat. Wir fanden Mitbürger, deren Erinnerungen noch weit in diese Zeit zurückgreifen konnten. Man darf sagen, dass sie zum Teil sehr betagt, aber noch

Einweisung vor dem Start



2



4



6



8

1



3



5



7



9





10



11



12



15



13



16



14

sehr munter sind. Auf unserer Tour sollten die radelnden Gruppen sie an bestimmten Plätzen im Ort ›besuchen‹. So findet das von ihnen Erlebte einen Platz in dem größeren Zusammenhang der Geschichte. Ob das dann so war, können nur die beurteilen, die zugehört haben.

Die Radrundfahrt durch die geschichtlich völlig unterschiedlich entstandenen Ortsteile Großhansdorf und Schmalenbeck dauerte drei Stunden. Wie konnte ein 15 Kilometer langer Rundkurs so lange dauern? Wir hatten elf Stationen eingeplant, an denen etwas zu erfahren war. Unseren Referenten muteten wir ein Zeitlimit zu, d.h. sie mussten sich in ihren Vorträgen beschränken. Das fiel nicht allen leicht, denn sie haben viel zu erzählen. Aber die drei Stunden sollten nicht überschritten werden. An vier Stationen setzten wir keine Zeitzeugen ein, sondern schauspielerisches Talent. Hier spielten bewährte Kooperationen eine Rolle. Michael Görmer vom ›Jungen Theater Hoisdorf‹ lieh uns drei seiner Eleven, die Historie in Form des Straßentheaters spielten. Raphael Hirtreiter [7] spielte vor dem historischen Gebäude der Augenklinik den ehemaligen Inhaber Hamburger Großkaufmann Dr. Max Albrecht; Felicia Nicolay und Anton Schön [8] wandten sich als die Wirtsleute Carl und Sophie Dunker vor dem ehemaligen Restaurant Mühlendamm an die Radler. Die drei Schauspieler bekamen anerkennenden Applaus. Weiteres ›Theater‹ gab es am Schullandheim Erlenried, wo ›Bauer‹ Detlef Dühring [9] Äpfel von der Großhansdorf Streuobstwiese verteilte – was allerdings nicht ganz glaubwürdig war. Und als theatralischer Höhepunkt erschien am Waldreiterweg – wo sonst? – der ›Waldreiter‹, gespielt von Dr. Thomas Samek [12].

Unser Team bedankt sich für diese gelungenen Einlagen. Im Besonderen gilt unser Dank unseren Referenten. Der 3. September war ein sonniger und sehr warmer Tag. Sie haben ihre ›Kundschaft‹ in einem

gewiss anstrengenden Einsatz hervorragend unterhalten.

Roswitha Schneider [1], geborene Meyer, erzählte vom großen Schmalenbecker Hof ihrer Vorfahren. Pastor Matti Schindehütte [2] gab eine kurze ›Geschichtsstunde‹ zum Kirchenort. Jens Westermann [3] erzählte von seinem Leben in der Siedlung Alter Achterkamp. Herr Westermann kann 96 Lebensjahre dabei überblicken. Ihm danken wir ganz besonders. Clemens Haffner [4] berichtete davon, wie er in der Siedlung Haberkamp aufgewachsen ist. Dieter Klawan [5] erzählte lebendig, wie die Gemeinschaft der Flüchtlinge im Pommernweg entstand und wie es sich dort lebte. Dr. Mirko Liesebach [6] öffnete das Tor des Forstgenetischen Instituts für unsere Gruppen und vermittelte biologisches und historisches Wissen über das Arboretum Tannenhöft. Wir möchten erwähnen, dass wir hier dank seines Mitwirkens ein Privileg genossen, denn das Institutsgelände ist Besuchern nicht zugänglich.

Monika Schmitt [11] erzählte vom Aufwachsen im Ostpreußenweg, wo sie heute noch lebt. Detlef Kruse [10] erklärte den Radlern, warum die Großhansdorfer 1871 gegenüber vom Dorfteich eine Friedenseiche pflanzten.

Zum Schluss möchte ich erwähnen, dass diese Veranstaltung nicht so ›rund‹ gewesen wäre ohne die Helfer, die sich besonders für den gelungenen Abschluss am Rathausplatz Verdienste erwarben [14: *Peter Tischer, Elke Meyer, Marion Krohn, Jessica Pitsch, Jessica Liepelt, Torsten Köber, Michael Haarstrick*].

■ Peter Tischer

[13]: *Die Siegerin des Kinderfragebogens*

[15]: *Die Auslosung*

[16]: *Gemütlicher Abschluss am Rathaus*



*Davon hört man
ja nur Gutes.*

Stimmt! Schließlich sind wir seit 50 Jahren ein verlässlicher Partner für Senioren, die ihr Leben selbstbestimmt und komfortabel gestalten möchten. In unseren Häusern erwarten Sie individuelle Appartements gepaart mit einem umfangreichen Dienstleistungsangebot.* Auch in der pflegerischen Betreuung stehen wir für Qualität und Kompetenz.

Sind Sie neugierig geworden? Martina Brooks informiert Sie gern ausführlich im Rosenhof Großhansdorf I unter **Telefon 04102/69 86 69**. Im Rosenhof Großhansdorf 2 ist Beatrix Scholz unter **Telefon 04102/69 90 69** für Sie da.



* Im Rahmen der aktuellen Pandemie kann es zu Einschränkungen kommen.

Rosenhof Großhansdorf I+2
Hoisdorfer Landstraße 61+72
22927 Großhansdorf

www.rosenhof.de
 facebook.com/www.rosenhof.de

**60+
TIPP**

**Gruppenreisen
mit Reisebegleitung**

**Theater, Musicals, Oper,
Tagesausflüge, Radtouren,
In- und Auslandsreisen**



Wir beraten Sie gern!

KULTUR

Nov.	Wohltätigkeitskonzert in Bad Oldesloe	folgt
22.11.	Hansa Theater	PK1 85,-
27.11.	Travemünde Adventskonzert	49,-
03.12.	Festliches Weihnachtskonzert mit dem Bach Chor	PK1 75,-
Dez.	Weihnachtliches Konzert mit dem Polizeichor Hamburg	folgt
11.02.	Holiday on Ice	PK1 105,-
25.04.	Westfalia Big Band in Travemünde	folgt

TAGESFAHRTEN

06.10.	Freilichtmuseum Molfsee Herbstmarkt	60,-
09.10.	Apfel-Genuss-Tage in Jork	77,-
11.10.	Lübecker Marzipanspeicher	69,-
19.10.	Eine torfige Kartoffelfahrt	85,-
Okt.	Planetarium Hamburg	folgt
26.11.	Weihnachtsmarkt im Weihnachtsdorf Wanderup	45,-
07.05.	Auslauparade Hafengeburtstag mit der „Freya“	95,-

FLUG- UND BUSREISEN

07.10.-11.10.	Bremen und Bremerhaven	580,-
26.10.-28.10.	Helgoland mit 2 Übernachtungen	ab 270,-
07.12.-11.12.	Advent im Erzgebirge	860,-
02.03.-04.03.	Berliner Festspiele deluxe	folgt
17.03.-19.03.	Prager Kultur-Kaleidoskop 2023	folgt
29.03.-01.04.	Amsterdam	folgt
17.04.-27.04.	Mallorca	folgt

Wir vermitteln seit 1987...

ReiseLust

UNION Reisetem

Telefon 04102-899 723

montags bis donnerstags: 9:30-12:00 Uhr

Stadtbüro: Rondeel 4, 22926 Ahrensburg

www.union-reiseteam.de

Vor 150 Jahren wurden die Dörfer Schmalenbeck und Großhansdorf zu einer Gemeinde zusammengefasst. In nachfolgendem Aufsatz erläutern wir die historischen Hintergründe für diese vom Hamburger Senat beschlossene Maßnahme.

Diesen Dialog habe ich nicht erfunden, den hat mir ein Zugezogener erzählt. »Du, wir ziehen im November nach Großhansdorf.« »Oh, das freut mich. Und wohin?« »Sag ich doch: Nach Großhansdorf!« »Nee, ich meine, welche Straße?« »Die heißt Himmelshorst.« »Das ist in Schmalenbeck!« »...?...« Wie mein Bekannter, ein zugezogener Neubürger unserer Gemeinde, nicht verstehen kann, dass er gar nicht in Großhansdorf wohnen wird, so geht es doch vielen, die noch nicht lange hier leben. Gibt es so etwas wie einen rätselhaften Ortsteil-Lokalpatriotismus oder was ist hier los? Es gibt in unserer Waldgemeinde einige versierte Heimatkundler, die wissen so Einiges und können Manches erklären.

Im Mittelalter gab es hier tatsächlich zwei Dörfer, eben Schmalenbeck und Großhansdorf. Beide waren sogenannte Kolonisten-Dörfer. Sie wurden gegründet, um der damals wachsenden Bevölkerung ein Auskommen und genug Nahrung zu verschaffen. Die Flächen für die Wohnstätten und Felder wurden in mühseliger Arbeit in den damals noch dichten Wäldern Stormarns gerodet. Die Neusiedler waren dafür eine Zeitlang von Abgaben und Diensten – wir würden sagen »von allen Steuern« – befreit. Historische Quellen legen nahe, dass das Dorf »An der smalen Beeke« wohl als erstes wie eine Insel mitten im Urwald entstand, denn die Einwohner gehörten zum Kirchspiel Bergstedt. Es wird in einer Urkunde von 1314 erwähnt. Man erfährt, dass es acht Bauernhöfe hatte, deren Besitzer sogar namentlich genannt werden. Ebenfalls ist durch Quellen

belegt, dass das Dorf 30 Jahre später von der Bildfläche verschwand. Die Heimatforscher sind sich nicht einig, warum. Einige ältere schrieben den Untergang einer kriegerischen Auseinandersetzung zu, andere können sich vorstellen, dass die Felder nicht genug Nahrung liefern konnten und dass deshalb die Siedlung aufgegeben wurde. Im Ort erinnert die Straße »Dörpstede« an das hier untergegangene Dorf. Das Bächlein dort im Wald heißt heute wie damals »Smale Beeke« und gab dem Dorf seinen Namen.

Großhansdorf taucht als »Johannesdorpe« 1274 in einer Hamburger Quelle aus der Geschichte auf. Dass es das jüngere Dorf sein muss, geht aus der Tatsache hervor, dass seine Einwohner zum Kirchspiel Siek gehörten. Durch die Jahrhunderte besaß Großhansdorf wohl immer fünf große Höfe und zwei sogenannte Kätnerstellen.

Die Bauern »sitzen« zwar auf ihren Höfen, sind aber keine Eigentümer. Rechtlich gehören Dorf und Felder dem Grundherrschaft im Mittelalter bedeutet, dass ein gräflicher oder ritterlicher Grundherr über die Dörfer, die ihm gehören, wie über eine Sache verfügen kann. Er kann ein Dorf samt »lebendem Inventar« verpfänden, verkaufen oder stiften. Das konnte sich auch auf bestimmte Abgaben und/oder Dienstleistungen beschränken, zu denen die Bauern dem Grundherrschaft gegenüber verpflichtet waren. Auf diesen möglichen vertraglichen Wegen erwarb die Stadt Hamburg schließlich die Dörfer Großhansdorf (1435) und Schmalenbeck (1437), wobei letzteres anscheinend die folgenden 200 Jahre ein unbewohnter Ort blieb. Der Rat der Stadt Hamburg beschloss Mitte des 16. Jahrhunderts schließlich, die Schmalenbecker Ländereien landwirtschaftlich zu nutzen. Die Bewirtschaftung des Gebietes übernahm gegen Abgaben und Dienstpflichten ein Hans von

◀ Minden, der auf dem Wohltorfer Hof saß. Er errichtete am Schmalenbecker Teich ein Bauernhaus. 1583 wird in den Unterlagen einer amtlichen Grenzbegehung ein anderer Hofbesitzer genannt, Martin Meyer. Seine Nachkommen blieben im Besitz des Hofes für drei weitere Jahrhunderte. Und der jeweilige Hoferbe trug stets den Namen Martin Meyer.

Über beide Dörfer übten die Hamburger Stadtherren ihre Rechte als Grundherrn aus. Ihnen verantwortlich waren die Vögte in den Dörfern, wobei in Schmalenbeck das Amt des Vogtes allein immer beim Besitzer des Schmalenbecker Hofes lag. Die Stadt Hamburg war durch beide Dörfer in den Besitz eines ausgedehnten Hochwalds gekommen, worauf ihr wirtschaftlicher Fokus lag. Die Stadt hatte einen unersättlichen Bedarf an Holz. Die Bauern produzierten vorwiegend für ihren eigenen Bedarf. Da sie in ihren aneinandergrenzenden Dörfern wie auf einer Insel lebten, umgeben von gräflichem Territorium, wähten sie sich wohl weit weg von der großen Stadt. Der Hamburger Rat hielt es für notwendig, für diese Walddörfer eine eigene Administration einzurichten. Nach ihrem wichtigsten Wirtschaftsgut nannte sie sich ›Waldherrenschaft‹. Der Rat der Stadt beauftragte die senatorischen Waldherren mit der Verwaltung der beiden Exklaven. Die Untertanen sollten sich nicht am Holz der Wälder vergreifen, taten es aber immer wieder. Um ihnen auf die Finger zu schauen, ritt ein städtischer Diener (der Walldreiter) regelmäßig in die Walddörfer, der polizeiliche Befugnisse hatte. Es war ein undankbarer Job, denn die Holzdiebe waren zahlreich und ihm immer einen Schritt voraus. Was ihm blieb, war das ›Stubben zählen‹ (Anzahl der abgesägten Bäume) und die Meldung an den Waldherrn.

All der Ärger wegen der Übergriffe auf Staatsbesitz endete mit dem Jahr 1806, als die Großhansdorfer und Schmalen-

becker Bauern Eigentümer ihrer Ländereien wurden. Dem vorausgegangen war die sogenannte Verkoppelung, d.h. die gemeinschaftlich bewirtschaftete Fläche der Äcker und Wiesen wurde aufgehoben, neu vermessen und in Stücken den Bauern in Privatbesitz gegeben. An den neuen Ackergrenzen wurden die Knicks angelegt, die besonders in Schleswig-Holstein die Landschaft prägten. Der Wald allerdings blieb im Hamburger Staatsbesitz.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts werfen große gesellschaftliche und ökonomische Veränderungen ihre Schatten voraus. In die jahrhundertelange Abgeschlossenheit der Walddörfer im steten Wechsel von winterlicher Ruhe, Feldbestellung und herbstlicher Ernte kommt Unruhe. Durch die Gründung des Deutschen Reiches 1871 werden die Bauern zu Reichsbürgern. Am 15. Oktober 1872 erscheint im Hamburger Gesetzblatt ein 10-seitiges Verwaltungsdokument, das die Unabhängigkeit der beiden Dörfer Großhansdorf und Schmalenbeck aufhebt und sie unter eine gemeinsame Verwaltung stellt. Damit endet die lange mittelalterliche Tradition der Dörfer als Vogteien durch ein gemeinsames Ortsstatut (Quelle: Archiv der Gemeinde Großhansdorf). Hierin werden die Fragen der Gemeinde-Zugehörigkeit, die Aufgaben der Gemeindeversammlung, der Verwaltungs- ›Ressorts‹ sowie die steuerlichen Abgaben genau geregelt. Interessant ist, weil zeittypisch, wer im Dorf das Sagen hat, d.h. wer darf bei den Wahlen zur Gemeindevertretung stimmen, und wer gehört zu den wählbaren Leuten im Dorf. Und so regelt der § 3.: *»(1) Stimm-berechtigt sind nur männliche volljährige Gemeinde-Angehörige, welche nicht in anderer Kost und Lohn stehen und welche zu den Gemeindelasten beitragen.«*

»(2) Frauenzimmer, Minderjährige, Körperschaften und Nicht-Gemeinde-Angehörige, welche in der Gemeinde Grundeigentum besitzen, auf welchem ein selbstständi-

ger landwirtschaftlicher Betrieb stattfindet, können ein Stimmrecht durch Bevollmächtigte oder gesetzliche Vertreter ausüben lassen.« Es folgt gleich die Einschränkung: Pro Grundbesitz darf aber nur ein Bevollmächtigter stimmen. Leute, die Steuerrückstände haben, sind von der Ausübung des Stimmrechts ausgeschlossen. Unter § 4 a. wird geklärt, wer in die Gemeindeversammlung gehört: »1) Sämtliche Voll- und Halbhufner der Gemeinde, 2) acht von und aus den Brinksitzern und Anbauern, und 3) sechs von und aus den übrigen Einwohnern der Gemeinde Groß Hansdorf = Schmalenbeck zu wählenden Vertretern.«

Im § 7 wird bestimmt, wer als Gemeinde-Vorstand von wem gewählt werden kann: »Die Gemeindeversammlung wählt aus ihrer Mitte für die Dauer der Mitgliedschaft der Gewählten den Gemeinde-Vorstand, welcher aus sechs Personen besteht, von denen vier in der Gemeinde wohnhafte Eigentümer oder Pächter größerer Grundstücke sein müssen. Was unter größerem Grundstück zu verstehen sei, entscheidet die Gemeinde-Versammlung. Erforderlichenfalls der Landherr. (...) Der Gemeinde-Vorstand wählt für 2 Jahre den Gemeinde-Vorsitzenden.« Schnell zu verstehen ist hier, dass in erster Linie die besitzenden Bürger das Sagen haben, und hier in erster Linie die Großbauern. Die politische Gemeindevertretung setzte sich also aus drei Gruppen zusammen: die Hufner, Bauern mit dem größten Grundbesitz (10), die Mitglieder der Brinksitzer und Anbauern (8) (Gewerbetreibende Grundeigentümer und kleine Landwirte) und schließlich gewählte Vertreter der übrigen Einwohner (6). Darin spiegelt sich ein preußisches Dreiklassenwahlrecht. Ganz unabhängig von Hamburg konnte die neue Landgemeinde Großhansdorf-Schmalenbeck nicht wirken. Die sogenannte ›Landherrenschaft‹ hatte weiterhin ein Auge darauf, was die Einwohner in ihrer Selbstverwaltung taten. (Kursiv sind Zitate aus dem Ortsstatut vom 15. Oktober 1872)

»Die Gemeindeordnung von 1872 galt bis 1924, also über den Ersten Weltkrieg hinaus. Am 2. Januar 1924 beschloss die neue Hamburger Bürgerschaft aufgrund der ersten demokratischen Verfassung Hamburgs eine neue Landgemeindeordnung, in der nun die Vorrechte der Grundbesitzer abgeschafft wurden und das ›Gemeinderecht‹ (Stimmrecht) allen über 20 Jahre alten Einwohnern zuerkannt wurde. Eine neue ›Gemeindesatzung‹ wurde am 25. Juni 1924 beschlossen und von der Landherrenschaft genehmigt. Nach dieser wurden in allgemeinen, freien und gleichen Wahlen die Gemeindevertreter gewählt. Diese wählten aus ihrer Mitte einen Vorstand aus drei Personen und ebenfalls den Gemeindevorsitzenden. Es wurde der Grundsatz der Verhältniswahl angewendet. Der Gemeindevorstand, bestehend aus dem Vorsitzenden und zwei weiteren Vertretern, war das Verwaltungsorgan. Alle Arbeit wurde auch jetzt noch ehrenamtlich erledigt, obgleich die Einwohnerzahl in den Zwanzigerjahren enorm anstieg. 1933 wurden die gewählten Vertreter davongejagt, ohne dass eine neue Gemeindesatzung erlassen wurde.« (Aus: 100 Jahre Gemeinde-Selbstverwaltung Großhansdorf von Willi Wilken, in: Der Waldreiter 1972-09)

■ Peter Tischer

Es sind nicht die Dinge selbst, die mich beunruhigen, sondern meine Vorstellungen und Meinungen von den Dingen.

– EPIKTET –

Joachim Wergin war das Gesicht der Heimatforschung in Großhansdorf: Er hat sich Jahrzehnte lang für seine Heimat Stormarn und seinen Wohnort Großhansdorf engagiert. Im Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck von 1949 war er lange aktiv im Vorstand und hat seit 1983 über 30 Jahre lang monatlich als Schriftleiter das Heft ›Der Waldreiter‹ herausgegeben. Dazu arbeitete Joachim Wergin gut 30 Jahre für das Monatsblatt ›Unsere Heimat – Die Walddörfer‹. Seit 1977 war er zudem als Mitarbeiter im Stormarnschen Dorfmuseum in Hoisdorf engagiert, wo er sich insbesondere für die Pflege der Hermann-Claudius-Stube einsetzte. Von 1986 bis 2008 gehörte Joachim Wergin zum Sprechergremium des Stormarner Schriftstellerkreises, unter seiner Federführung ist das Buch ›Großhansdorf erzählt‹ entstanden. Schließlich war Wergin Gründungsmitglied des Kreisverbandes Stormarn im Schleswig-Holsteinischen Heimatbund. Zusammen mit Otto Hergenhan und Dr. Johannes Spallek gründete er das Jahrbuch für den Kreis Stormarn, für das er bis zuletzt als Autor tätig war. 2007 war Wergin mit der Ehrennadel der Gemeinde aufgrund seines ehrenamtlichen Engagements ausgezeichnet worden.

Der Bezug zu seiner Heimat bedeutete Wergin viel; vielleicht, weil er schon als Kind die Erfahrung des Heimatverlustes machen musste. Geboren wurde Joachim Wergin am 31. Oktober 1930 in Stettin als ältester von drei Brüdern. Als Zwölfjähriger kam er im Rahmen der Kinderlandverschickung nach Rügen und kehrte auf einem Oderkahn mit seiner Mutter und den Brüdern erst zwei Jahre später zurück nach Stettin. Der Vater war in rus-

sischer Kriegsgefangenschaft und stieß nach seiner Entlassung wieder dazu. Auf die erste Entwurzelung folgte ein Jahr später die zweite, als die Familie 1946 aus Stettin vertrieben wurde. »Wir sind damals mit dem Zug nach Bad Segeberg in ein großes Lager gekommen, wo wir erstmal entlastet wurden«, hatte Wergin zu seinem 90. Geburtstag erzählt. »Als ein Zug nach Stormarn fuhr, wusste keiner, was Stormarn ist, aber die Familie stieg ein und blieb bis zur Endstation sitzen.« Das war Ahrensbürg. »Mit einem Bauernwagen wurden wir nach Großhansdorf geschafft.« Wergins wurden in einer Notunterkunft in dem großen Saal des Gasthofes von Familie Eckmann untergebracht. »Mit Decken hat man sich da eine Ecke in einem Saal abgetrennt.«

Die erste kleine Wohnung war dann im Dachgeschoss einer alten Villa. »Die Gemeindeverwaltung wies uns fünf Personen in eine schöne alte Jugendstilvilla im bayerischen Stil am Jäckbornsweg in Großhansdorf ein ... In das geräumige Haus waren schon vier oder fünf andere Parteien eingewiesen worden. Für uns blieben nur zwei Kammern unter dem Dach übrig. Eine Toilette und der Wasserhahn befanden sich im Stockwerk darunter«, hielt Wergin in seinen Erinnerungen fest. Später bekam die Familie eine Wohnung der neuen Lü-

becker Wohnungsbaugesellschaft am Fahrenberg. »Ich aber bekam den schlechtesten Teil der Unterkunft, eine Abseite neben der Dachkammer, völlig schräge, die nackten Dachpfannen über dem Kopf und Lehmfußboden zwischen den Deckenbalken. Die ersten Winter waren sehr hart, der Wind piffte durch das Dach und Schneegriesel lag auf der Bettdecke. Erst als ich



Joachim kurz nach seiner Einschulung

1952 bei der Zollverwaltung anfang, änderte sich das für mich«, so Wergins Erinnerungen.

Der 16-Jährige schlug neue Wurzeln in Großhansdorf, und dort ist er mit kurzer Unterbrechung über 70 Jahre geblieben bis zu seinem Lebensende. Die Städte waren zerstört, und so schien dem Vater eine Zimmermannslehre die nahe liegende Ausbildung für seinen Sohn. Wergin ging beim Zimmermann Otto Petersen in Großhansdorf in die Lehre. »Ich hatte versucht, in die Seefahrt einsteigen zu können. Das war unmöglich, es gab in Deutschland keine Schiffe«, schreibt er in seinen Lebenserinnerungen. »Ich fing also die Lehre zum Zimmermann an.« Der Berufsschulunterricht fand im Schloss Ahrensburg statt, wo die Schule seinerzeit aus Not untergebracht war, und dort machte Joachim Wergin die Fachhochschulreife. Nach der Lehre war Joachim Wergin unter anderem am Bau der Grindelhochhäuser beteiligt. Doch der Beruf erfüllte ihn nicht, eigentlich schlug sein Herz für die Polizei, aber für die war er mit 1,68 Meter Größe zwei Zentimeter zu klein. Doch beim Zoll fand er 1952 einen neuen Einstieg. Dort war er bis zu seiner Pensionierung 1995 gut 40 Jahre lang beruflich tätig, anfangs an der Grenze zur DDR, später unter anderem beim Hamburger Flughafen und als Dienststellenleiter am Hamburger Freihafen.

Joachim Wergin trat 1949 dem Heimatverein Großhansdorf bei. In der Wandergruppe des Heimatvereins lernte er 1952 seine zwei Jahre jüngere Frau Erika kennen. 1956 wurde Wergin auf seinen Wunsch nach Hamburg zurückversetzt, heiratete, und sie bekamen zwei Töchter, Franziska und Hanna. »Wir hatten damals eine Wohnung im Elternhaus meiner Frau in Schmalenbeck, und ein Nachbar war der Heimatforscher Martin Wulf«, hat Wergin in einem Interview zu seinem 90. Geburtstag erzählt. Wulf weckte Wergins Interesse an der Heimatgeschichte, und so



Joachim Wergin an seinem 75. Geburtstag

begann er zunächst über Herrenhäuser in Stormarn zu schreiben. Bald wuchsen die Aufgaben, und Joachim Wergin war es, der für den Heimatverein Großhansdorf dem Schleswig-Holsteinischen Heimatbund Stormarn beitrug, der vor 40 Jahren gegründet wurde.

»1981 hatten Otto Hergenhan und Dr. Johannes Spallek die Idee, ein Jahrbuch herauszubringen«, erinnerte sich Wergin. »Da wusste ich gleich: Das ist was für mich.« Darin sollte zu verschiedenen Aspekten Stormarns wissenschaftlich geschrieben werden. Joachim Wergin war Gründungsmitglied und hat bis zu seinem Tod für das Jahrbuch geschrieben. Dafür nutzte er gern den dreiwöchigen Urlaub auf der Hallig Oland, die über 50 Jahre lang für die Familie das Reiseziel war. Zuletzt war die Glocke auf der Hallig Oland Thema eines seiner Aufsätze.

Nachdem die Wandergruppe des Heimatvereins in den 70er-Jahren eingeschlafen war, gründeten seine Frau und er 1984 die Wandergruppe neu. Einmal im Monat

◀ ging die Gruppe auf eine 18 bis 22 km lange Tour. Erst vor kurzem hatte Wergin die Leitung der Wandergruppe abgegeben. »Das Schöne am Wandern ist, in der freien Natur mit anderen Gleichgesinnten zu gehen und mit Freunden unterwegs zu sein«, hat er Johannes Spallek einmal erklärt.

Wenn Joachim Wergin nicht wanderte, schrieb, schwamm oder Fahrrad fuhr, fand man ihn im Stormarnschen Dorfmuseum in Hoisdorf. »Im Museum habe ich zusammen mit Frau Claudius die Hermann-Claudius-Stube eingerichtet«, erzählte Wergin einmal. An den Lyriker und plattdeutschen Autor, der der Urenkel von Matthias Claudius war, erinnern persönliche Gegenstände und signierte Werke. Über Hermann Claudius hat Wergin im Jahrbuch Stormarn geschrieben, und wenn man die Jahrbücher Stormarns durchsieht, die es bisher

gibt, fehlt sein Name bei den Autoren nie. Er hat sich sehr für den Fortbestand der plattdeutschen Sprache eingesetzt.

Über den Großhansdorfer Künstler Siegfried Assmann hat er ebenso geschrieben wie über Andenkenporzellan, Kleinschulen in Holstein, die Geschichte von Großhansdorf oder die Kulturgeschichte holländischer Fliesen von den Halligen, wo er stets seinen Urlaub verbrachte. Dazu hat er Bücher (mit) geschrieben und herausgegeben wie »Blicke ins Stormarner Land«, »Großhansdorf erzählt« oder »Kreisgeschichte in Bildern und Kurzerzählungen«. »Ich möchte gern noch im 40. Stormarner Jahrbuch veröffentlichen«, war ein Wunsch Joachim Wergins zum 90. Geburtstag – der ist ihm erfüllt worden. Im Alter von 91 Jahren ist Joachim Wergin am 19. August 2022 gestorben.

■ Bettina Albrod

Abschied von Joachim Wergin

Am Dienstag, 5. September 2022, nahmen viele Menschen in der Auferstehungskirche in Großhansdorf von Joachim Wergin Abschied. Er war nach kurzer Krankheit im Kreise seiner Familie zu Hause verstorben. Zu Beginn des Gottesdienstes intonierte Kantor Clemens Rasch an der Orgel die Bachkantate »Jesus bleibet meine Freude«. Dieses Stück hatte sich das Ehepaar Wergin auch gewünscht, als sie ihre eiserne Hochzeit in der Kirche feierten. Unsere junge Pastorin Anna Cornelius sprach im Trauergottesdienst vielen Menschen in den vollbesetzten Bänken aus dem Herzen, als sie Joachim Wergin als einen Mann schilderte, der die Menschen und die Natur liebte. Wir sangen das Lied »Nun steht in Laub und Blüte, Gott Schöpfer deine Welt«. Dieses Lied, das die Angehörigen für ihn gewünscht hatten, ging sehr zu Herzen. Wie heißt es dort? »Wir leben, Herr, noch immer vom Segen der Natur.« Und einen Vers weiter: »Wir wollen gut verwalten, was Gott

uns anvertraut, verantwortlich gestalten, was unsre Zukunft baut. Herr, lass uns nur nicht fallen in Blindheit und Gericht. Erhalte uns und allen des Lebens Gleichgewicht.« Das hat uns Joachim Wergin mit Sicherheit auf den Weg gegeben.

Als wir mit den vielen Trauergästen hinter Joachims Sarg zum Friedhof gingen, meinte ich zu einem anderen Joachim: »Nun nimmt er uns mit auf seine letzte Wanderung.« An seinen Wanderungen haben meine Frau und ich oft teilgenommen. Er war nicht förmlich oder steif. Wer mit ihm wanderte, der war mit ihm per Du. Das war so. Unterwegs war er der Chef, das war ganz klar. Warum sollte ihm da einer reinreden? Er wusste, wohin es ging, und dort hatte er viel zu erzählen. Wer wandert, liebt die Natur. Ihm ging es nicht um Fitness, ihm war das Naturerlebnis wichtig. Und wenn es an einem Gutshof oder Herrenhaus vorbeiging, gab er Auskunft, ehe die Frage kam »Joachim, was ist das?«

Joachim hatte ein unglaubliches Wissen. Er hat damit nie renommiert. Er war ein herzlicher, zugewandter, aber sehr bescheidener Mann. Ich kenne ihn, ich weiß nicht, wie lange. Als ich anfang, für den Waldreiter zu schreiben, kamen wir auch auf diesem Gebiet in Kontakt. Da sagte er schon mal: »Schreib doch mal was darüber!« Ob beim Wandern, Wattwandern oder auf den von ihm organisierten Busausflügen, in seinen Gruppen ging es immer familiär zu. Das war auch das Verdienst seiner Frau Erika. Die beiden waren, was den liebevollen Umgang mit anderen Menschen anging, irgendwie kongenial.

Im fortschreitenden Alter musste Joachim auch abgeben. Wenn man das liebt, was man tut, dann ist das nicht leicht. Als ich zu seinem Nachfolger als »Schriftleiter« des Waldreiters vorgeschlagen wurde, fiel ihm die Übergabe schwer. Der Waldreiter ist sein Kind gewesen. Aber die Redaktion des Heimatblattes machte auch viel Arbeit. Als Historiker stieg Joachim jedenfalls nicht aus, sondern schrieb an seinen Themen weiter. Ich glaube, dass ich »seinen« Waldreiter als Nachfolger gut bewahrt habe.



Die Trauerfeier am 6. September in der Auferstehungskirche

Auch der Heimatverein ist in gewisser Weise sein Kind. Er war Vorsitzender, dann Ehrenvorsitzender. Seine Frau Erika meinte einmal, was soll nach Joachim noch kommen? Nun geht es auch mit dem Heimatverein in eine neue, eine andere Zeit. Und das ist Joachim gewiss auch recht so.

Wenn ich mit Joachim sprach, hatten wir immer ein Thema. Entweder hatte ich Fragen oder wir diskutierten Vorschläge für den Waldreiter. Wenn dann alles gesagt war, beendete er in unnachahmlicher Weise das Gespräch mit einem »Na...« – mit gesenkter Stimme.

Joachim, ich werde dich vermissen.

■ Peter Tischer

FABER

SANITÄR · HEIZUNG · DACH

Inh. Niko Havemann · Papenwisch 56 · 22927 Großhansdorf

Telefon 04102-518 49 20

niko.havemann@gmx.de

Erinnerungen an Joachim Wergin

»Ich bin's nur«, rief er von unten in der Haustür – die Betonung lag auf ›nur‹ – bevor er die Treppe hoch zu mir ins Büro kam. Joachim Wergin kam seit 1997 zu mir, damit ich seine handgeschriebenen Texte schreibe und in eine gedruckte Form bringe. Schreibmaschine oder gar Computer kamen für ihn nicht in Frage. Dabei schrieb er doch so viele Texte für Vereine und Verlage! Immerhin konnte ich ihn damals zu Anrufbeantworter, Faxgerät und Handy überreden. Ich lernte Joachim und seine Frau Erika – die beiden bildeten schon immer eine harmonische Einheit – im Februar 1996 kennen, als ich in die Großhansdorfer Kantorei eintrat. Nicht lange danach, im Januar 1997, kam er im Namen des Heimatvereins, um mir als Verlag die Gestaltung und den Vertrieb des Waldreiters anzubieten.

Die März-Ausgabe 1997 war mein erster Waldreiter. Von da an arbeiteten Joachim und ich eng zusammen, verbunden mit vielen Besuchen – wie eingangs beschrieben. Da er keinen Computer besaß, bot es sich an, dass ich auch seine digitalen Fotos speicherte und archivierte. Brauchte er bei seinen Recherchen etwas aus dem Internet, war ich seine Anlaufstelle. Wenn wir das ›Fachliche‹ durchgearbeitet hatten, erzählte er vom Museum in Hoisdorf, von Ausflügen und anderen Begebenheiten oder auch einfach nur, dass er gleich noch in den Ort fährt, um etwas einzukaufen.

Auch bei den Tageswanderungen im Heimatverein kamen wir uns näher, ich teilte seine Begeisterung für das Wandern in der Natur. Zum April 2016 übertrug er mir endgültig die Leitung der Tageswan-

Joachim 2005 auf der Wanderwoche im Ostharz



Am Rheinsteig 2007: Ob ich darüber was schreibe?



Vogelbeobachtung 2008 an der Müritz



Auf dem Rheinsteig 2009: Steile Anstiege!



derungen, die er über 30 Jahre begeistert organisiert hatte. Seit 2003 führte ich jedes Jahr eine Wanderwoche durch, an der Joachim mit seiner Erika bis 2014 jedes Mal teilnahmen. Seine Liebe zur Nordsee zeigte sich schon in der Tatsache, dass er über 50 Jahre lang in jedem Sommer für drei Wochen mit Erika auf die Hallig Oland reiste – ein kleines Eiland mit einer Handvoll Häusern. Die vielen Wattwanderwochenenden – von ihm zuverlässig geplant und durchgeführt – verbinden alle Teilnehmer unvergesslich mit ihm. Die beiden lieb(t)en die Lüneburger Heide, und diese Begeisterung teile ich mit ihnen. Oft machten sie einen Kurzurlaub in der Pension ›Forsthaus Einem‹, ein einsames Gasthaus im Kreis Schneverdingen: weit und breit nichts als stille Gegend. Das passt zu ihnen, und das passt irgendwie auch zu Oland. Joachims informative Busausfahrten wurden besonders von den älteren Mitgliedern des Heimatvereins immer sehr gern angenommen – ich weiß gar nicht, wie viele das im Laufe der Zeit waren. Und die Grünkohlwanderungen in jedem Januar: Auch als er schon nicht mehr wanderte, war es ihm

offensichtlich eine Freude, das zu organisieren und die mehr als 70 Grünkohl-Fans zu begrüßen. Natürlich immer im Gasthof Stahmer in der Hahnheide. Als deren Pächter in diesem Jahr aufhörten, verabschiedete sich auch Joachim bei allen Teilnehmern und tat kund, dass es sein letztes Grünkohlessen sei. Er hatte recht.

Da fällt mir eine Begebenheit bei einer Wanderung am Schaalsee ein: Es war recht warm, und an einem einsamen Bootssteg lud der Schaalsee zum Baden ein. Einige von uns sprangen ins kühle Nass. Auch Joachim: Es störte ihn überhaupt nicht, dass er keine Badehose dabei hatte – die Unterhose tat es auch. Ja, Joachim und auch Erika waren und sind einfach unkompliziert und natürlich...

Irgendwie war ich wohl immer der Meinung, dass das mit Joachim nie enden würde, dass er ewig lebt. Nun ist es doch passiert. – Viele seiner Aufgaben und Ämter hat er noch rechtzeitig an andere übergeben. Wir sehen zu, dass wir alles in seinem Sinne weiterführen. Er fehlt uns allen, doch er bleibt in unserer Erinnerung und in unseren Herzen!

■ Richard Krumm

*Pause im Chfessel:
Wanderwoche 2012 auf Rügen*



*In seinem Element:
Wattwanderung 2013 nach Langeneß*

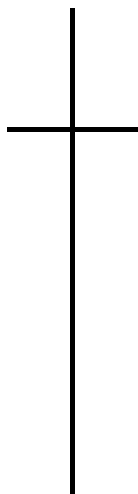


Zum Tode von Joachim Wergin

Es gibt Menschen, die mag man einfach, weil Sie so sind, wie sie sind. So war es vor etwa 30 Jahren, als ich Herrn Wergin kennenlernte. Das enorme ortsgeschichtliche Wissen, seine Liebe zu Großhansdorf, das umfangreiche ehrenamtliche Wirken, seine zurückhaltende, bescheidene Art, all dies hat mich von Beginn an begeistert und berührt. Die unzähligen Male, die wir uns danach trafen, waren geprägt von beständiger Freundlichkeit, gegenseitiger

Achtung und einem »Wohlfühlen« beim Gespräch oder fachlichem Austausch. Wenn Herr Wergin mit seiner lieben Frau durch den Ort radelte, war es für mich stets ein Symbol für das Gute und Verlässliche in Großhansdorf. Ich bin sehr traurig, dass Herr Wergin nun nicht mehr ist und wünsche der Familie die notwendige Kraft und Stärke für die kommende Zeit.

■ *Janhinnerk Voß*



Aber der Herr ist treu;
der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen.

2. Thessalonicher 3:3

Joachim Wergin

✱ 31. Oktober 1930 † 19. August 2022

In Liebe

Erika Wergin, geb. Winter
Franziska Singh, geb. Wergin
Hanna Bosse, geb. Wergin
im Namen der Familie

Die Bestattung hat am 6. September 2022 auf dem
Waldfriedhof in Großhansdorf stattgefunden.

Steuerberatung
auch in Ihren eigenen 4 Wänden

www.doerrhoefer.com

Dunja Dörrhöfer
Steuerberaterin

Am Brink 16
22927 Großhansdorf
Tel.: 04102 / 708 662
Fax: 04102 / 708 663
stb@doerrhoefer.com

Ein Radverkehrskonzept für Großhansdorf

Gemeindevertretung und -verwaltung wollen den Radverkehr in Großhansdorf besser und sicherer gestalten. Dafür wurden die Arbeitsgemeinschaft Urbanus GbR Ingenieurbüro für Verkehrsplanung, Lübeck, und die Planungsgemeinschaft Verkehr PGV Dargel Hildebrandt GbR, Hannover, mit der Erstellung eines Radverkehrskonzeptes beauftragt. Seit Mitte September können die Bürger in einer Online-Befragung eigene Anregungen beisteuern. Ziel ist es laut Verwaltung, Ende des Jahres einen Maßnahmenkatalog zu verabschieden, um die vergleichsweise gute Radinfrastruktur unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Mobilitätsbedürfnisse mit kurz-, mittelfristigen und langfristigen Maßnahmen zu optimieren.

Nach einer gemeinsamen Radtour im Juli stellte Stefan Luft vom Lübecker Planungsbüro bei der jüngsten Sitzung des Bau- und Planungsausschusses erste Ergebnisse vor. »Das Radverkehrskonzept soll zum einen umsetzungsorientiert sein, also der Gemeinde Maßnahmen an die

Hand geben, die sie auch umsetzen kann«, stellte Luft seine Arbeit vor. »Zum zweiten soll es zukunftsorientiert sein und langfristig das Thema Mobilitätswende im Blick haben.« Ziel von Gemeindeverwaltung und Politik sei eine klimafreundliche und nachhaltige Mobilität.

Zur Erstellung des Konzepts sind verschiedene Schritte nötig. »Punkt eins ist



eine Analyse, um zu sehen, wo Handlungsbedarf ist«, sagte Luft, »Punkt zwei ist die Erstellung eines Radverkehrszielnetzes.« Denn Großhansdorf ist keine Oase, sondern liegt in einer Region, die durch ein Radwegnetz verknüpft ist. »Der Kreis erstellt ein eigenes Radverkehrskonzept«, erläuterte Luft, »auch Bargtheide, Trittau und Ahrensburg erstellen

Konzepte. Hier ist ein Abgleich sinnvoll.« Auch Fragen nach möglichen Fördermitteln und die Beteiligung der Bevölkerung gehörten zur Konzepterstellung. Für die wurde eine Projektgruppe gegründet, zudem steht seit Mitte September ein Fragebogen online, über den die Bevölkerung zuarbeiten kann. Zwei Bürgerforen sind



Stefan Luft vom
Lübecker Planungsbüro

◀ für Oktober und November geplant, eine öffentliche Abschlussveranstaltung für Ende des Jahres.

»Immer mehr Menschen nutzen das Rad«, erklärte Luft. Insbesondere E-Bikes sind im Kommen. Großhansdorf weise mehrere Faktoren auf, die ein Radverkehrskonzept begünstigten. »Großhansdorf ist Schulstandort«, so Luft, »rund 1.400 Schüler besuchen vier Schulen, und viele von ihnen fahren mit dem Rad.« Weiter habe Großhansdorf mit Hamburg und Ahrensburg attraktive Nachbarn. »Es gibt 3.000 Pendler von und nach Großhansdorf.« Die Waldgemeinde habe Freizeitwert als Naherholungsgebiet und die ÖPNV-Anbindung sei gut, so dass auch Menschen aus dem Umland kämen. »Großhansdorf hat damit ein großes Potenzial für innerörtlichen und zwischenörtlichen Radverkehr. Es ist eine Gemeinde der kurzen Wege.«

Ein funktionierendes Radverkehrsnetz verlange ein System, so der Ingenieur weiter. Aspekte wie Sicherheit, Barrierefreiheit, Parksituation oder Erkennbarkeit der Radwegführung gehörten dazu. »Radverkehr ist ein Standortfaktor«, betonte Luft, »Radverkehr muss bei künftigen Planungen mitgedacht werden.« Bei der Konzeption ergeben sich zwei Hauptthemen. »Das eine ist die Flächennutzung«, zählte Luft auf. »Man muss die bestehenden Verkehrsflächen neu verteilen.«

Das werde dazu führen, dass Fahrbahnen enger werden, Fahrradstraßen oder Einbahnstraßen entstehen oder Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung beispielsweise über Tempo 30 erforderlich würden. »Knotenpunkte müssen entschärft werden«, sagte Luft, »die meisten Unfälle gibt es an Einfahrten und an Einführungen der Straßen mit Radweg. Bei der Stadtentwicklung muss man künftig den Autoverkehr und den Radverkehr als eins sehen.« In Großhansdorf werde der Radverkehr vermutlich in großen Teilen auf die Straße verlegt, sagte Luft am Rande der Veran-

staltung. »Man kann nicht überall neue Radwege bauen.«

Ein zweiter Punkt, der berücksichtigt werden müsse, sei die Zuständigkeit. »Bei Kreisstraßen oder Landesstraßen hat die Gemeinde keine Entscheidungshoheit.« In Großhansdorf betrifft das den Eilbergweg mit der Hansdorfer Landstraße (L 91). Hier hat die Radtour laut Luft ergeben, dass es eine unklare Radführung gebe und der Zustand der Wege teils schlecht sei. Zudem gebe es keine guten Querungsmöglichkeiten. Eine intransparente Wegeführung gebe es auch an der Sieker Landstraße. Zu überlegen seien zudem Aspekte wie Beleuchtung und Versiegelung der Flächen. »Auch im Ahrensfelder Weg gibt es keinen klaren Radweg, hier kann es zu Konflikten mit Fußgängern kommen.« Die Überlegungen stießen im Ausschuss auf die Zustimmung aller Fraktionen. Sie regten an, auch Erkenntnisse aus dem aktuellen Stadtradeln in das Konzept einzubeziehen. Fast 1.000 Teilnehmer hätten zusammen 80.000 Kilometer zurückgelegt.

Vorbildlich stehe Großhansdorf beim Thema Fahrradparken da, so Luft. Es existieren bereits drei Fahrradabstellanlagen an den drei U-Bahnhöfen im Ort. Alle drei Standorte zusammen bieten überdachte Stellplätze für 260 Fahrräder. An jedem der drei Großhansdorfer U-Bahnhöfe gibt es sowohl herkömmliche Ständer als auch doppelstöckige Vorrichtungen. Die Stationen wurden vom Land Schleswig-Holstein aus dem Sonderprogramm »Stadt und Land« gefördert.

■ Bettina Albrod

Die nächsten Schritte der Gemeinde

In den Planungsprozess wird auch die Bevölkerung mit eingebunden. Dazu ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit vorgesehen. Auf der Internetseite von Großhansdorf (www.grosshansdorf.de) gibt es dazu regelmäßig Informationen. Mit einer ers-

ten Befragung möchte das Planungsteam mehr darüber erfahren, wie die Bürger, aber auch Auswärtige, das Radfahren in Großhansdorf erleben: Wo ist das Fahren angenehm? Wo fühlen sie sich unsicher? Wo gibt es Mängel und Handlungsbedarf? Aber auch erste Ideen und Lösungsvorschläge sind willkommen.

Den Auftakt bildete die Einwohnerversammlung am 22.09.2022. Ab 20:00 Uhr stellte das Büro urbanus das Projekt und die Beteiligungsmöglichkeiten im Waldreitersaal vor.

Seit 23. September können sich dann alle Interessierten an einer vierwöchigen Online-Befragung zum Radverkehr beteiligen und so die Planung mitgestalten. Eine Anleitung zur Befragung und der Zugang zur Befragung werden auf der Internetseite der Gemeinde eingestellt. Außerdem wird die Befragung mit Plakaten beworben. »Wir wünschen uns viele Radfahrende in Großhansdorf und würden uns daher über eine rege Beteiligung an unser Befragung freuen«, so der Bürgermeister Janhinnerk Voß. ■

Kontaktmöglichkeiten:

Gemeinde Großhansdorf: Stefan Kroll,
E-Mail: bauamt.kroll@grosshansdorf.de
Planungsbüro urbanus: Stefan Luft, E-Mail:
rvk-grosshansdorf@urbanus-luebeck.de

Gabriele Hettwer verlässt Großhansdorf

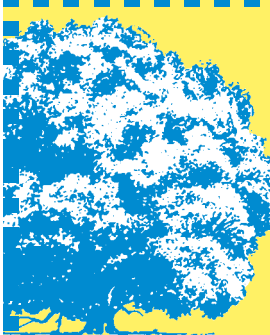
Über einen sehr langen Zeitraum war ihr Name mit unserem Rathaus verbunden. Im Anschluss an ihre Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten in der Gemeindeverwaltung Großhansdorf und erfolgreichem Abschluss als Verwaltungsfachwirtin übernahm sie den Bereich Umwelt, wurde Standesbeamtin, und seit 1992 dann Leiterin des Hauptamtes. Frau Hettwer nahm die große Chance wahr, sich als Bürgermeisterin in Bargteheide, dem Ort ihrer Jugend, zu bewerben. Mit deutlicher Mehrheit fiel die Entscheidung zu ihren Gunsten.

Liebe Frau Hettwer, der Waldreiter bedankt sich für Ihren langjährigen Einsatz für die Gemeinde Großhansdorf und wünscht Ihnen viel Erfolg und ein glückliches Händchen in der neuen, sicherlich nicht leichten Aufgabe.

■ Detlef Kruse



Foto: Jürgen Müller



Frank Schypkowski

Ihr Gärtnermeister erledigt für Sie:

Gartenneuanlage und -umgestaltung · Gartenpflege
Platten- und Pflasterarbeiten · Zäune und Pergolen
Pflanzarbeiten · Kelleraußenwandisolierungen
Teichbau · Gehölzschnitt · Baumfällarbeiten

Grenzeck 3 ☎ 64891 · Fax 67461
info@frankschypkowski.de · www.schypkowski.de

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

1.200 km mit dem Rad durch Litauen · Teil 2

Peter Tischer war einige Jahre Schriftleiter des Waldreiters und ist im Vorstand des Heimatvereins für die Mehrtages-Radtouren zuständig. Nun hat er mit seiner Frau Renate im Mai eine 3-Wochen-Radtour über 1.200 km in Litauen unternommen und diese Reise mit Fotos und Text ausführlich und anschaulich dokumentiert.

Er hat nun die Fortsetzung der Radtour durch Litauen geschrieben. In Vilnius angekommen, liegen über 400 Kilometer hinter ihm und seiner Frau Renate. Zeit für ein paar Tage in der Hauptstadt Litauens, bevor es weitergeht in Richtung Nordosten. Lesen Sie den Bericht auf unserer Internetseite



unter »<http://www.heimatverein-grosshansdorf.de/html/radtouren.html>«. ■



Vilnius: Die St. Anna-Kirche im Abendlicht

Zum Leserbrief ›Gänse auf dem Waldfriedhof‹

Wir sind alle Teil der belebten Natur, jeder Organismus hat seine Bestimmung und Funktion, die jederzeit Beachtung und Respekt finden müssen. Das o.g. Thema ist mir aus vielen Gesprächen bekannt, leider kann ich auch keine Ad-hoc-Lösung anbieten.

Ein Aspekt fand jedoch in der Diskussion bislang keine Berücksichtigung. Hinlänglich bekannt ist, dass bei zum Verzehr gekauftem Geflügel bei der Zubereitung auf hygienische Sorgfalt geachtet werden soll. Grund hierfür sind bakterielle Kontaminationen, die größtenteils aus den zu entfernenden Innereien stammen. Die Bakterien z.B. *Campylobacter* oder *Salmonellen* existieren im Vogeldarm, ohne

dem Tier zu schaden, während sie beim Menschen heftigste Darmerkrankungen auslösen können.

Aus diesem Grunde wäre es zumindest eine Überlegung wert, die Gehwege des Waldfriedhofes von diesen doch recht großen Mengen an Gänsekot freizuhalten, auch zur Minderung der Sturzgefahr durch Ausrutschen, um auf diese Weise eine würdevolle Bestattung bzw. einen angemessenen Grabbesuch zu ermöglichen.

PS.: Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen Mitarbeitern der Redaktion des Mediums ›Der Waldreiter‹ danken. Ich freue mich jeden Monat.

■ *Dr. Rudolf Radetzky*

Erste Baustellenbegehung: Die LungenClinic im Dialog mit den Nachbarn

Die Sonne lachte dann doch noch, als sich um 17 Uhr zahlreiche interessierte Nachbarn auf Einladung der LungenClinic vor dem Haus trafen. Zuerst wurde natürlich der gerade an diesem Tag aufgestellte Kran bewundert. Mit 59,5 m ist er weithin sichtbar und von allen Kränen auf der Baustelle der höchste. Die Bauleiterin Weronika Leszczyński und der Baubeauftragte der LungenClinic Christoph Bibau beantworteten mit Blick auf die Baustelle alle Fragen der Anwohner.



Ausführlich wurde von der Kaufmännischen Geschäftsführerin Susanne Quante der aktuelle Stand der Planung und der Baumaßnahmen präsentiert. Es wird ein heller, lichtdurchfluteter Klinkerbau mit viel Glas und Metall, der Park wird wieder aufgeforstet und bis an die Klinik herangeführt. Fotos der Neubautwürfe hingen an der Wand des Vortragssaals und konnten einen ersten Eindruck des fertigen Gebäudes vermitteln. Die Erstellung des Rohbaus wird, wenn alles planmäßig

verläuft, voraussichtlich Ende September 2023 abgeschlossen sein, dann wird im Herbst Richtfest gefeiert und der Innenausbau kann starten. Ende 2024/Anfang 2025 ist dann der Umzug von dem Altbau in den Neubau geplant und der Rückbau des alten Gebäudes kann beginnen.

Die Fragen der Anwohner über Lautstärke und Belastung sind nachvollziehbar, denn ganz ohne geht es leider nicht. Aber Susanne Quante konnte viele Fragen beantworten. Die gesamte Logistik der Baustelle wie z.B. der An- und Abfahrten von Baumaschinen und -materialien erfolgt ausschließlich auf und über das Gelände der LungenClinic und nicht über Anwohnerstraßen.



Bei der anschließenden Führung über das Gelände der Baustelle wurde viel gestaunt und diskutiert, die Arbeit der Stahlflechter auf der Bodenplatte konnte beobachtet werden ebenso die letzten Handgriffe bei der Aufstellung des Krans.

Wer den Arbeiten auf der Baustelle folgen möchte, kann dies auf der Internetseite der LungenClinic tun: www.lungenclinic.de. Die Web-Cam der Baustelle dokumentiert alle Aktivitäten. Zudem werden auf Instagram und Facebook alle Aktivitäten begleitet und kommentiert.

Bei der Verabschiedung am Abend wurde der ausgiebige und offene Dialog von beiden Seiten gelobt und versprochen, diesen Austausch regelmäßig zu wiederholen.

■ Dagny Kaiser-Grzegorzewski

Wahrscheinlich erwarten Sie an dieser Stelle ein neues Interview, und es hätte sich natürlich angeboten, einmal unsere neuen ukrainischen Mitbürger interviewmäßig zu befragen. An einem Samstagmorgen saßen wir im Tennisclub Großhansdorf zusammen: vier Frauen aus der Ukraine im Alter zwischen dreißig und vierzig Jahren und die Dolmetscherin Iryna Gauger.

Doch das Interview verlief dann komplett anders als geplant. Es wurden für alle Beteiligten zweieinhalb sehr emotionale Stunden. Die Frauen berichteten teilweise unter Tränen von ihren dramatischen Erfahrungen der Flucht. Wie sie mit ihren Familien, den Kindern, Müttern manchmal noch in Begleitung der Ehemänner in den U-Bahnschächten oder der Grube unter einer Hebebühne einer Autowerkstatt Tage verbrachten und um ihr Leben fürchten mussten. Die Kinder durften dort auf Decken auf dem Boden schlafen, die Erwachsenen nur im Sitzen. Zwei Tage verbrachten sie manchmal im Dunkeln ohne Wasser und Essen. Die Handys mussten ausgeschaltet werden, damit sie nicht von den russischen Flugzeugen geortet werden konnten. Die Familien, die hier bei uns in Großhansdorf Zuflucht gefunden haben, haben den Krieg mit den Zerstörungen und Bombardierungen persönlich erlebt. Wir alle kennen die dramatischen Bilder aus den Nachrichten. Doch diese

Frauen haben die Bilder des Krieges auf ihren Handys.

Die Ukrainerinnen hatten bis zum Kriegsbeginn ein ganz normales Leben mit ihren Familien geführt, so wie wir hier. Sie waren erfolgreich, als Juristin, oder Inhaberin eines großen Friseursalons oder eines Lebensmittelgeschäfts in Kiew oder als Verkaufsleiterin. Die eine Frau berichtete, dass sie bis zur Bombardierung mit ihren drei Kindern in einem Vorort von Kiew gelebt hat, mit einer letzten U-Bahn Station, wie es sie in Großhansdorf gibt.

Diese Frauen leben jetzt hier teilweise in Flüchtlingsunterkünften, getrennt von ihren Ehemännern, Söhnen, Vätern und Brüdern.

Ja, sie sind dankbar, hier in Frieden mit ihren Müttern und Kindern leben zu können, mit fließend warmem Wasser, einem Herd, einem Dach über dem Kopf. Und sie sind dankbar für die Hilfsbereitschaft der Großhansdorfer. Und wenn man sie fragt, wie es Ihnen geht, erhält man immer die Antwort: »Danke, sehr gut«.

Doch nach diesen zweieinhalb Stunden, in denen ich in den Augen dieser Frauen das erfahrene Leid sehen konnte, haben wir auch zum Schutz der Betroffenen beschlossen, erstmal nur einen kleinen Beitrag zu veröffentlichen, ohne Namensnennung und ohne Fotos.

■ Renate Joachim



Einfach besser hören...

HÖRGERÄTE

RÜNZEL

Eilbergweg 4 · 22927 Großhansdorf
Telefon (04102) 691191

Beim ersten Wettkampf der Regionalliga Nord im Kunstturnen erreichte der SV Großhansdorf den 4. Platz von insgesamt 8 Teams. Mit nur 2 Zehnteln Rückstand zum drittplatzierten TSV Buchholz 08 waren die jungen Damen zufrieden. »Unser Ziel ist es, in den nächsten drei Wettkämpfen unter die ersten drei zu kommen«, berichtet Teamchefin Eike Biemann. Als nächstes werden wir am 25. September in Baunatal (Nähe Kassel) turnen.

■ Eike Biemann



Von links: Lina Ornowski, Lisa Ann Brinke, Kira Milewski, Amelie Wermke, Emma Biemann, Vivien Knutzen, Sabrina Proemmel, Sherin Mari, Merle Ruff

Großhansdorfer Lions wählen einen neuen Präsidenten

Der Lions Club Großhansdorf hat turnusgemäß zum 01.07.2022 einen neuen Präsidenten gewählt. Nachfolger von Dr. Klaus Oepen wurde Fabian Becker, der in den nächsten 12 Monaten die Geschicke des Serviceclubs leiten wird.

Fabian Becker ist im Herbst 2019 dem Lions Club beigetreten und hat seitdem aktiv als Sekretär im Lionsjahr 2020/2021 und im Folgejahr als Vize-Präsident den Verein unterstützt. Er lebt mit seiner Frau und seinen zwei Kindern seit 2007 in Ahrensburg. Beruflich wirkt der Betriebswirt als CFO einer Unternehmensgruppe im Gesundheitswesen.

Der Fokus des Lionsjahres 2022/2023 wird auf der Fortsetzung der erfolgreichen Aktivitäten liegen, die durch die Corona-Pandemie in den vergangenen zwei Jahren deutlich redu-

ziert waren, mit dem erfolgreichen »Matjesfest« in diesem Sommer jedoch wieder zu alter Stärke zurückgefunden haben.

Mit den daraus zu erzielenden finanziellen Mitteln werden vielfältige soziale Projekte unterstützt, die der Club in der Gemeinde Großhansdorf, überregional oder auf Ebene der weltweiten Lions-Organisation fördern möchte.

Darüber hinaus ist es geplant, weiterhin finanzielle Projekte nicht zu unterstützen, wie z.B. die Gemeinde bei der Bewältigung der Aufgaben, die sich aus dem Krieg in der Ukraine ergebenden haben.

Es sollen Referenten aus Gesellschaft und Wirtschaft eingeladen werden, und die Partnerschaft mit dem uns sehr eng verbundenen Partnerclub aus Litauen wird weiter gepflegt und gefördert.



Wichtig ist Fabian Becker dabei, dass der Lions Club Großhansdorf weiterhin Raum für Begegnungen schafft, das Miteinander fördert und daraus Kräfte entfaltet, um gemeinsam zu helfen.

Der Lions Club Großhansdorf ist bekannt für das »Matjesfest« im Juni auf dem Rathausplatz und den »Hüttenzauber« im Februar im Waldreitersaal Großhansdorf. Neben weiteren kleineren Veranstaltungen werden dadurch Spendengelder und Überschüsse generiert, die lokalen Projekten und individuell Bedürftigen zugutekommen. Hierbei hat sich der Lions Club

Großhansdorf klare Leitplanken definiert. Große, anonyme Spendenaktionen werden daher in der Regel nicht bedient. »Wir wollen immer genau wissen, was mit unseren Geldern bewirkt wird und das am besten direkt in der Gemeinde oder Region!«, so Präsident Fabian Becker. Neben aktueller Flüchtlingshilfe stehen dabei Einzelschicksale und punktuelle Hilfe im Vordergrund, nicht selten im engen Austausch mit der Gemeindeverwaltung. Präsident Becker wird diesen Austausch pflegen und die Arbeit des Clubs mit dem großen Engagement aller Mitglieder fortsetzen.

■ *Mathias Becker*

Eine erfolgreiche Seefahrt

Es war wieder ein gelungenes Konzert des Orchesters der Freiwilligen Feuerwehr Großhansdorf. Das Publikum konnte mit den ca. 45 Musikern am 10.09.2022 eine erfolgreiche zweistündige musikalische Seefahrt verbringen. Diese war manchmal ruhig, aber auch manchmal ziemlich stürmisch. Für jede Generation war etwas dabei.

Schon zu Beginn wurden die Gäste in eine maritime Welt geführt. Mit einem kleinen »Willkommen-an-Bord-Gruß« auf den Stühlen sind sie von den Musikern herzlich empfangen worden. Aber auch

weitere Überraschungen standen auf dem Programm. So konnten einige Freiwillige aus dem Publikum bei »Santiano« den Musikern rhythmisch zur Seite stehen. So wurden sie mit Cajons, Schellenringe und weiteren Percussion-Instrumenten ausgestattet. Auch der Bürgermeister Janhinnerk Voß ließ es sich nicht nehmen, sein rhythmisches Talent unter Beweis zu stellen.

Auf einer Seefahrt durfte aber auch nicht das »Plattsprechen« fehlen. Hieran hat uns Antje Körner mit ihrer Moderation erinnert. Sie hat einige Zuschauer hiermit zum Schmunzeln gebracht und Erinnerun-



gen geweckt. Auch Daniela Drenckhahn war begeistert von der plattdeutschen Sprache, so dass sie zum Schluss sogar das Lied ›Er gehört zu mir‹ auf Plattdeutsch gesungen hat. Nochmals war eine Überraschung voll gelungen.

»Es hat uns Musikern wieder einmal gezeigt, dass das viele Proben sich gelohnt hat, wenn man ein so tolles Publikum an seiner Seite hat«, sagte die Orchesterführerin Sabine Lange nach diesem erfolgreichen Konzert. Also auf ein Neues im nächsten Jahr!

Wer Lust hat, beim Orchester mitzumachen und ein Blas-, Zupf- oder Schlaginstrument spielt, komme gern vorbei! Geprobt wird jeden Freitag von 19:30 Uhr bis 22:00 Uhr in der Grundschule Wöhrendamm. Wir freuen uns auf euch! Benötigt



ihr weitere Informationen, meldet euch per Mail an info@offg.de oder mobil an Sabine Lange 0157-32 05 48 60.

■ Katja Schöning

Tag der offenen Tür und Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr

Zwei Jahre lang hatten sich die Türen und Tore des Gerätehauses coronabedingt nur für die Übungsdienste und Einsätze geöffnet, doch in diesem Jahr war es endlich wieder soweit. Traditionell am letzten Samstag im August fand der Tag der offenen Tür bei der Feuerwehr Großhansdorf statt. Nach der drückenden Hitze der Tage zuvor, hatte eine Gewit-

terfront am Vorabend mit drei Einsätzen nicht nur die Statistik für diesen Monat geradegerückt, sondern auch die Temperaturen in einen deutlich angenehmeren Bereich. ›Klärchen‹ ließ sich zwar erst zum Ende der Veranstaltung blicken und zum Auftakt nieselte es gar noch einmal, dennoch fanden zahlreiche große und vor allem kleine Besucher zielsicher den Weg



Feuerlöschübung für die Kleinen



exzellent zum Wetter passte. Zumindest war sie längst alle, als die Feuerwehr nach fünf Stunden ihre Türen und Tore bis zum nächsten Jahr wieder schloss.

Wie bereits angeführt, hatte die Gewitterfront am Abend des 26. August zu drei Einsätzen für die Feuerwehr geführt; es waren

zur Feuerwehr und noch zielsicherer zu den Rundfahrten mit dem Tanklöschfahrzeug. Die waren und sind stets das Highlight schlechthin, wie einmal mehr die nicht abreißende Warteschlange zeigte.

Doch hatten sich die Kameraden natürlich noch einiges mehr einfallen lassen. So wurde in einer Modenschau präsentiert, welche unterschiedliche Einsatzkleidung je nach Einsatz zur Anwendung kommt. Die Einsatzfahrzeuge standen zur Erkundung bereit, es konnte der Umgang mit dem Feuerlöcher geübt werden und die Jugendfeuerwehr präsentierte einen Löschangriff. Besonders gut angenommen wurden die erstmals angebotenen Führungen durch das Gerätehaus. Musikalisch untermalt wurde der Tag gewohnt gekonnt durch das Feuerwehrorchester. Neben Fleisch und Wurst vom Grill und diversen selbstgebackenen Kuchen gab es selbstverständlich auch wieder Erbsensuppe, die in der Rangliste der Highlights womöglich gleich nach den Rundfahrten kommt und in diesem Jahr

Aufregende Löschübung



die Einsätze 123 bis 125 in diesem Jahr. Im Erlerning überlasteten die Regenmassen aufgrund dortiger Bauarbeiten die Regenwasserkanalisation. Ein Eingreifen wurde jedoch nicht erforderlich, die Hamburger Wasserwerke nahmen sich im weiteren Verlauf des Abends der Problematik an. Der zweite Einsatz führte in den Beimoorweg, wo die mit der Gewitterfront einhergegangenen Windböen mehrere Äste eines Baumes so beschädigt hatten, dass diese entfernt werden mussten. Ein weiterer beschädigter Baum war schließlich auch der Grund für den dritten Einsatz. Dieser stand jedoch in Trittau, wo die Gewitterfront deutlich mehr Schäden hinterlassen hatte. Die Drehleiter aus Glinde, die normalerweise im Rahmen der Amtshilfe nach Trittau ausrückt, war dort bereits in einen Einsatz eingebunden, sodass die Großhansdorfer Drehleiter nachgefordert wurde.

Zuvor war der Monat August eher ruhig verlaufen. Der erste Einsatz



»Modenschau«

führte auf die Autobahn, wo es bei einem Pkw vermutlich aufgrund eines technischen Defekts zu einer Rauchentwicklung gekommen war, der gemeldete Brand lag hingegen nicht vor. Etwas spektakulärer wurde der folgende Einsatz in einem Mehrfamilienhaus im Haberkamp, in dem es nach verschmortem Kabel roch. Auch hier war es vermutlich ein technischer Defekt, diesmal jedoch in einem Verteilerkasten. Ein Feuer war nicht festzustellen, was nicht nur die Bewohner, die das Gebäude bereits vorsichtshalber verlassen hatten, spürbar erleichterte, besonders angesichts der Lage des Verteilerkastens im 4. Obergeschoss und der Außentemperaturen, insbesondere auch die eingesetzten Atemschutzgeräteträger der Feuerwehr. Der Verteilerkasten wurde stromlos geschaltet und das Gebäude belüftet. Der

dritte Einsatz des Monats galt einer Tragehilfe für den Rettungsdienst, der vierte der ausgelösten Brandmeldeanlage in einer örtlichen Klinik, dem jedoch kein Feuer zu Grunde lag. Noch am selben Tag gab ein Auffahrunfall auf der Autobahn mit einer leicht verletzten Person Anlass für den fünften Einsatz. Die Unfallstelle wurde gesichert, die verletzte Person bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes betreut und die ausgelaufenen Betriebsstoffe mit Bindemittel abgestreut. Der Monat endete schließlich wie er begann, mit einem Pkw-Brand auf der Autobahn, nur kam diesmal im Zuge von Nachlöscharbeiten auch Wasser zum Einsatz. Der Fahrzeugführer hatte den Brand im Motorraum mit einem Feuerlöscher zuvor bereits weitestgehend selbst löschen können.

■ Arne Müller

»Hofcafé« für ehrenamtliche Helfer

Im August war es nach langer Zeit endlich wieder einmal soweit. Nach zwei Jahren konnten der Vorstand und das Büro zu einem Kaffeenachmittag für die Helfer des DRK-Ortsvereins Großhansdorf einladen.

Viele hatten sich trotz des sehr heißen Wetters angemeldet. Die Wiedersehensfreude nach so langer Zeit war groß. Das Büro freute sich über die vielen Anmeldungen, die aus allen Gemeinschaften des

Ortsvereins kamen. Jeder war begeistert, endlich die Personen wieder treffen zu können, mit denen sie bis zum Corona-Ausbruch viel und gern zusammengearbeitet hatten.

Nach kurzen Überlegungen war klar, für das leibliche Wohl sollte mit heißen und kalten Getränken sowie selbstgebackenem Kuchen gesorgt werden, der vom Büro sowie dem Schatzmeister gebacken



werden sollte. Anschließend gab es zur Überraschung aller noch Eis mit Blaubeeren.

In der Woche vor dem Kaffeenachmittag stellte sich die Frage, wo die Tische aufgebaut werden sollten, da es im Haus Papenwisch extrem warm war. Schnell fand sich eine Lösung. Der Carport wurde leergeräumt und dort im Schatten und bei einer leichten Brise Sitzgarnituren aufgebaut und die Tische hübsch eingedeckt und mit Blumen geschmückt. Alle Teilnehmer freuten sich über das »Hofcafé«, hatte man doch bereits befürchtet, in den warmen Räumen des Hauses Papenwisch sitzen zu müssen.

Die neuen Vorstandsmitglieder Peter Marczynski (stellv. Vorsitzender) und Ulrich Westphal (Schatzmeister), die bereits im vergangenen Jahr auf der Mitglieder-

versammlung gewählt worden waren, stellten sich den anwesenden Ehrenamtlichen vor. Ebenfalls stellte sich Katja Sonnenburg vor, die in der Verwaltung seit 2021 Birgit Käfer unterstützt.

Da man sich teilweise seit März 2020 nicht mehr gesehen hatte, waren schnell alle Teilnehmer in Gespräche vertieft. Die Torten und Kuchen schmeckten in so einer Gesellschaft gleich doppelt so lecker.

Am Ende bauten alle Teilnehmer mit ab und gingen danach zufrieden nach Hause. Man war sich einig, dass dieser Nachmittag viel Spaß gemacht hatte. Hoffentlich dauert es bis zum nächsten Treffen nicht wieder so lange.

Kurze Zeit später kam die Abkühlung in Form eines Gewitters. Der Wettergott hatte es gut mit uns gemeint.

■ Katja Sonnenburg

Endlich wieder Tschernobyl-Kinder in Großhansdorf!

Und da waren sie nun endlich, nach drei Tagen Anreise! Todmüde, aber froh, endlich angekommen zu sein zum PRYVIT-Sommer vom 9. bis 27. August 2022. Nicht Corona und nicht der Krieg in der Ukraine waren der Grund für die verzögerte Ankunft, sondern bürokratische Hindernisse, plötzlich geänderte Einreisebestimmungen auf der ukrainischen Seite. Aber Alla Dzedzenko, unsere ukrainische Powerfrau, die die Kinder begleitete, hat es geschafft!

Obwohl sie selbst seit Februar als Flüchtling in Großhansdorf lebt, ist sie extra in die Ukraine gereist, um die Kinder dort abzuholen.

Und nun erkundeten sie erstmal das herrliche Heimgelände vom Schullandheim Erlenried. Zum Betreuer-Team gehörten die ukrainische Lehrerin Alla, dazu Alina, eine russische Lehrerin aus St. Petersburg, die diesmal kriegsbedingt über Istanbul einfliegen musste, und Alina, eine



Germanistikstudentin aus Kiew, die inzwischen in Köln studiert, sowie die junge Ukrainerin Aryna, die als Flüchtling in Großhansdorf lebt. Vier Geburtstagskinder hatten wir diesmal. Und damit alle Kinder sich hier gut erholen konnten, wurde Mittagsruhe angeordnet, wenn die Gruppe nicht gerade unterwegs war. Viele Kinder lasen dann gern, waren sehr begeistert von unserer neuen kleinen ukrainischen Bibliothek und erzählten uns von den gelesenen Büchern.

Gleich am ersten Tag wurden die Kinder von den freundlichen Damen vom DRK in Großhansdorf eingekleidet, beim Testzentrum auf Corona getestet (alle negativ!), vom Kinderarzt Dr. Behrens gründlich untersucht, zum Teil mit der Empfehlung weiterer Untersuchungen bei Fachärzten, um bedenkliche Ergebnisse abklären zu lassen. Später waren die Kinder auch in

der Augenklinik Manhagen, wo die Ärzte sich einen ganzen Tag Zeit nahmen für sorgfältige Untersuchungen und dann acht Brillen verordneten, die der großzügige Optiker in Großhansdorf, York Johann-To-Settel, ihnen spendete. Da staunten sie, wie scharf sie plötzlich sehen konnten! Das Zahnschiff befreite ein Mädchen von einem vereiterten, zerstörten Milzhahn. Ein ganzes Jahr hatte Hanna schon in der Ukraine unter Zahnschmerzen gelitten und war nun froh und glücklich. Auch das Gehör aller Kinder wurde wieder untersucht von den Dozentinnen der Akademie für Hörakustik in Lübeck. Mehrere Kinder konnten nur deswegen schlecht hören, weil Ohrenschmalz den Gehörgang verstopfte. Ein Ohrenarzt in Ahrensburg sorgte hier für Abhilfe. Auch die Endo-





nächster Nähe beim Start zusehen konnten. Äußerst freundlich und interessiert zeigte man sich auch im Rathaus Großhansdorf, und anschließend wurde die ganze Gruppe von unserem Freund Hermann Ahlers zum Essen ins Restaurant Rio Grande eingeladen.

Beim Ausflug in die Hamburger City hat den Kindern besonders die Fahrt mit der Elbfähre gefallen. Wie sie über die riesigen Containerschiffe staunten! Auch der Blick von der

Terrasse der Elbphilharmonie hat sie sehr beeindruckt und natürlich konnten sie sich im Miniaturwunderland nicht satt sehen an all den detailgetreuen Bauten. Ebenso eindrucksvoll war der Besuch im Tierpark Hagenbeck. Besonders die Elefanten, Bären und Pinguine haben es ihnen ange-
tan. Und dann waren wir im Kletterwald Meiendorf, wo schließlich sogar die drei etwas ängstlichen Kinder kletterten und kein Ende finden wollten. Die ganz Mutigen stiegen schließlich in die höchsten Baumwipfel. Traditioneller Höhepunkt der Ausflüge war aber sicher die Ostsee in Dahme, wo wir wieder von den zwei lieben Schwestern Susann Heins und Katrin Stanitzke eingeladen waren, langjährigen Mitgliedern des Vereins, die dort ein Sommerhaus direkt an der Promenade haben. Viele Kinder hatten noch nie das Meer gesehen und hüpfen nun vergnügt in den Wellen – natürlich mit Schwimmflügeln und unter Aufsicht. Einmal wurden die

◀ krinologie der Schön-Klinik in Eilbek half wieder, mit kostenlosen Untersuchungen der Schilddrüse, die wegen der radioaktiven Strahlung in der Tschernobyl-Zone gefährdet ist. Zum Glück gab es keinen besorgniserregenden Befund, stattdessen eine Einladung in die nahe Eisdielen. Wir danken allen Menschen, die sich hier so für die Gesundheit der Tschernobyl-Kinder eingesetzt haben!

Aber viel schöner waren natürlich all die Ausflüge, die wir mit den Kindern unternahmen: Mit den Großen ging es zum Paddeln an die Trave, mit allen ins Arriba Freizeitbad in Norderstedt, wobei die meisten Kinder Schwimmflügel brauchten, weil in der Tschernobyl-Region nur wenige schwimmen lernen. Viel Spaß hatten sie auch bei der Feuerwehr Großhansdorf, da ging es mit der Feuerleiter hoch hinaus! Schwer beeindruckt hat die Kinder der Hamburger Flughafen mit seinem lebensechten Modell und der Fahrt über das Vorfeld, bei dem sie den Flugzeuge aus

KROHN-HEIZUNG



Heizung · Bad · Energiesparsysteme

Wir beraten Sie bei allen Fragen rund um Ihre Haustechnik

Tel. 04107 / 7654

Bültek 26 · 22962 Siek · www.krohn-heizung.de

Kinder in den heißen Tagen mit Nori-Eis beliefert. Den von den Lions Großhansdorf gesponserten herrlichen Grillabend und die Disco haben die Kinder auch genossen. Und beim Besuch im Charlotte-Paulsen-Gymnasium staunten sie über das freie Unterrichtsgespräch und fingen gleich an, mit den Wandsbeker Schülern per Google-Translate zu kommunizieren. Den Abschluss der Ausflüge bildete ein abendlicher Ausflug nach Pflanzen und Blumen, mit Spielplatz, Pizza und romantischem Wasserlichtkonzert.

Und als ob die zweieinhalb Wochen auf Erlenried nicht prall genug gefüllt gewesen wären, wurde nebenbei noch fleißig für das Ukrainische Dankesfest geprobt. Aber die Mühe hat sich wahrlich gelohnt, denn schließlich präsentierten die Kinder bei strahlendem Sonnenschein einem

großen Publikum, zu dem auch »unsere« Flüchtlinge zählten, ein fulminantes Programm mit ukrainischen Liedern, Gedichten und Tänzen und der Aufführung des Märchens »Die Bremer Stadtmusikanten«. Uns ist schleierhaft, wie sie den deutschen Text so schnell lernen konnten! Aber wirklich berührt waren wir davon, wie sie ihre ukrainische Nationalhymne sangen, mit einer solchen Inbrunst, als ginge es um ihr Leben – und ja, genau darum geht es! Uns wurden die Augen ganz feucht.

Inzwischen sind die Kinder wieder abgereist und heil bei ihren Familien angekommen. Wir danken allen von Herzen, die mit ihren Beiträgen und Spenden und mit vielerlei Hilfe dazu beigetragen haben, diesen PRYVIT-Sommer möglich zu machen!

■ Ihr PRYVIT-Team

Großhansdorfer Baumpflegefachbetrieb Maximilian Kiesler GmbH

- Jungbaumbepflanzung • Baumpflege
- Baumfällung jeder Art • Baumnotdienst

»Wir pflegen Ihre Bäume aus Leidenschaft.«

Schaapkamp 1 • 22927 Großhansdorf • Telefon 04102-66099 • mobil 0170-960 30 89
info@kiesler-baumpflege.de • www.kiesler-baumpflege.de

Alles aus einer Hand!

Beratung, Verkauf, Reparatur

- Rolladenbau • Markisen
- Vordächer • Garagentore
- Terrassenüberdachungen
- Plissees • Insektenschutz



Am Hopfenbach 19 • 22926 Ahrensburg
Telefon 04102-4 12 34 • info@schmidtundjahn.de
www.schmidtundjahn.de



Die Sonne ist hinter dem Horizont versunken, das dunkle Blau des Himmels kündigt die Nacht an. Ein strahlendes Gelb beginnt zu blühen in unserem Garten. Wer geduldig und entspannt genug ist, kann beobachten, wie sich in Zeitlupentempo die Blüten der Nachtkerze entfalten. Am nächsten Tag in der vormittäglichen Sonne hängt die ganze Pracht dann schlapp und traurig an der kräftigen Pflanze, und man mag ihr den abendlichen Zauber gar nicht mehr glauben. Diese nachtaktive zweijährige Pflanze kann bis zu zwei Meter hoch wachsen. Sie ist nicht heimisch in Mitteleuropa, sie ist ein Neophyt, der als Zierpflanze um 1620 aus Nordamerika zu uns kam. Hier hat sie sich auch außerhalb der Gärten schnell verbreitet, so dass sie in Brandenburg den Schmähruf des Unkrauts erhielt. Da jeder Haupt- oder Seitentrieb bis zu 120 Blüten hervorbringen kann, ist die Gemeine Nachtkerze sehr ausbreitungsstark. Ihre dreikantigen Samen besitzen eine Flügelhaut und wiegen ein Tausendstel Gramm. So kann der Wind sie aus den aufgesprungenen Samenkapseln leicht verbreiten. *Oenothera biennis* ist anspruchslos, was ihre Vermehrung begünstigt. Sie braucht einen trockenen, nicht zu nährhaften, aber möglichst kalkhaltigen Boden. Sie liebt sonnige Plätze



und schätzt durchaus heiße Sommer. Vielleicht blüht sie daher zurzeit so prächtig in unseren Gärten.

»Aufgrund ihrer Verbreitung entlang von Eisenbahnlinien wird sie gelegentlich auch als ›Eisenbahnpflanze‹ bezeichnet. 1884 wurde beschrieben, dass die moderne Eisenbahn zur Verbreitung und damit zum Wachstum dieser Pflanze in davor nicht heimischen Gebieten beigetragen hat.« (aus: Wikipedia)

Als ›Schöne der Nacht‹ erwartet sie natürlich die Bestäubung ihrer prächtigen Blüten durch Nachtfalter aus der Familie der Schwärmer. *Die Nachtfalter kann man gelegentlich dabei beobachten, wie sie im Schwirrflug vor einer der Blüten stehen. Beim Einführen des Rüssels streifen sie die Staubbeutel der Blüte. Die Narben sind infolge einer Seitwärtsbewegung des Griffels zunächst aus der Zugangsrichtung zum Nektar weggerückt. Eine halbe Stunde nach Öffnung der Blüte streckt sich auch der Griffel. Seine Narbenäste spreizen sich dabei auseinander und können nun von später eintreffenden Insekten bestäubt werden.* (aus: Wikipedia) Die Pflanze ist essbar und fand sehr früh Eingang in die Bauerngärten. Die Wurzeln werden vor der Blüte verwendet. Später verholzen sie. Die Wurzeln kann man wie Pastinaken oder Schwarzwurzeln zubereiten.

Nachtkerzenöl findet Verwendung in der Naturheilkunde und in der Kosmetik. Die Samen der Nachtkerze enthalten unter anderem die mehrfach ungesättigten Omega-6-Fettsäuren Linolsäure (zwischen 70 und 80 Prozent), Gamma-Linolensäure und andere ungesättigte Fettsäuren. Außerdem finden sich im Nachtkerzenöl verschiedene Aminosäuren, Mineralstoffe und Vitamin E.

■ Peter Tischer

Ein aufmerksamer Leser des Waldreiters, Dr. Kurt Redeker, entdeckte in der Nähe des Parkplatzes am Waldreiterweg eine Indische Kermesbeere (*Phytolacca acinosa*). Diese Pflanze kommt aus Südostasien und wird bei uns auch von Gartenliebhabern gehalten. In etlichen Bundesländern Österreichs hat sie sich als Wildpflanze eingebürgert und behauptet sich dort. Die Samen werden von Vögeln verschleppt, so ist wohl auch der Standort in Großhansdorf zu erklären. Ob die Kermesbeere eine schädliche Wirkung auf unsere einheimische Flora ausübt, ist derzeit noch nicht bekannt.

■ Detlef Kruse



Der rote Fingerhut

Jeder kennt ihn: Seine leuchtend roten, traubenförmig am Stamm angeordneten Blüten sind weithin sichtbar und der Sonne zugewandt. Der rote Fingerhut (*Digitalis purpurea*) bevorzugt durch Fällung oder Sturmschaden entstandene offene Waldflächen, wo er sich schnell durch massive Samenverbreitung etabliert. Die Form der Blüten ähnelt einem Fingerhut, daher auch der wissenschaftliche Artenname: lat. digitus = Finger. Die dunklen Flecken auf der Innenseite der Blüte sind sogenannte »Saftmale«, sie sollen Insekten suggerieren, dass es sich lohnt, die Blüte zu besuchen. Es sind jedoch fast ausschließlich Hummeln, die in den Blütentrichter hineinkriechen und dabei eine Bestäubung vornehmen. Bienen meiden die Pflanze, wahrscheinlich wegen des hohen Giftgehaltes. Diese Digitalis-Glykoside finden auch heute noch Anwendung in der modernen Pharmazie.

Der rote Fingerhut hat einen zweijährigen Lebenszyklus, im ersten Jahr bildet

sich lediglich eine kleine Grundrosette, im zweiten Jahr treibt sie dann im Juni bis August ihren bis zu 1,2 Meter hohen Stamm aus. Albinismus, das heißt, weiße statt der roten Blüten, kommt relativ häufig vor. Es gibt in Deutschland noch zwei weitere Fingerhut-Arten, die ausschließlich gelb gefärbt sind. Den Großblütigen Fingerhut (*Digitalis grandiflora*) kann man in Süddeutschland und im Harz antreffen, den Gelben Fingerhut (*Digitalis lutea*) in Rheinland-Pfalz und im Schwarzwald. Diese beiden Arten sind ausdauernd und treiben jedes Jahr erneut aus.

■ Detlef Kruse



Roter Fingerhut



Großblütiger Fingerhut



Gelber Fingerhut

Kartoffelferien

Kennen Sie noch den Begriff ›Kartoffelferien‹? Sie kommen aus der Stadt? Dann können Sie gar nicht wissen, was Kartoffelferien sind.

Die Kartoffel (*Solanum tuberosum*) stammt ursprünglich aus Südamerika. Sie gehört zu den Nachtschattengewächsen, die für uns Menschen überwiegend giftig sind. So wurde die Kartoffel auch bei uns in Deutschland zur ›Giftpflanze des Jahres 2022‹ gewählt. Giftig sind aber nur alle Grünteile, nicht die Knollen. Im 16. Jahrhundert gelangte die Pflanze noch als Zierpflanze nach Spanien. Erste Anbauversuche wurden im 17. Jahrhundert in einigen deutschen Fürstentümern vorgenommen, jedoch, sie scheiterten alle am Widerstand der Bauern. Den Wert der Kartoffel als Nahrungsmittel vermochten die einfachen Leute nicht zu erkennen. Dabei war diese Frucht wegen ihrer Haltbarkeit ideal geeignet, um die winterliche Nahrungsknappheit zu überstehen.

Friedrich der Große von Preußen erkannte das Potential der Frucht zur Überbrückung der Hungersnöte und führte die Kartoffel Mitte des 18. Jahrhunderts in Preußen ein, zunächst gegen den Widerstand der Bauern. Er sah sich daher ge-

tigt, die Bauern durch den sogenannten ›Kartoffelbefehl‹ zum Anbauen der Pflanze zu zwingen und die Umsetzung des Befehls strikt überprüfen zu lassen (Abb. 1). Die während des Schlesischen Krieges aus-



Abb. 1

Gemälde R. Warthmüller

gebrochene Hungersnot brachte schließlich den Durchbruch.

Man erkannte, dass die Kartoffel tatsächlich geeignet ist, die winterlichen Hungersnöte der Bevölkerung zu vermeiden, denn die Knollen konnten durch entsprechende Lagerung über einen längeren Zeitraum konserviert werden. Viele Generationen später drücken Menschen ihre Dankbarkeit aus, indem sie auf Friedrich des Großen Grab in Sanssouci einzelne Kartoffeln niederlegen (Abb. 2). Heute ist die Kartoffel eines der wichtigsten Nahrungsmittel der Welt, sie wird außerhalb der Tropen und der Polarzonen weltweit angebaut.

Einen herben Rückschlag erlitt die Kartoffelkultur durch das Erscheinen eines

VON ANFANG AN IN GUTEN HÄNDEN

mit Ihrem von der

DEKRA zertifizierten Immobilienmakler

- Immobilienkompetenz seit über 30 Jahren
- Individuelle Vermarktungskonzepte und Provisionsmodelle
- Diskrete und fundierte Beratung



KONTAKT

04102 - 891 025 0

Rehwinkel 5a, 22927 Großhansdorf

E-Mail: info@stadthouse.de

Web: www.stadthouse.de

KONTAKT

STADTHOUSE
immobilien

Abb. 2



Wikipedia

Abb. 3



Wikipedia

Abb. 4



Wikipedia

ursprünglich in Mexico beheimateten Schädling: der Kartoffelkäfer (*Leptinotarsa decemlineata*) (Abb. 3).

Ende des 19. Jahrhunderts wurde sein Auftreten in Europa erstmals belegt. Ein einziges Weibchen legt bis zu 1.200 Eier auf der Blattunterseite der Kartoffel ab – und das zweimal im Jahr. Die gefräßigen Larven vertilgen die Blätter und können ganze Felder kahl fressen (Abb. 4). Es waren die Kinder, die sich um die Kartoffel verdient machten. Sie sammelten unermüdlich die Schädlinge ein und bekamen dafür auch

Abb. 5



Wikipedia

zeitweise Schulfrei (Abb. 5). Aber erst die chemische Bekämpfung des Kartoffelkäfers brachte den Erfolg. Er kommt heute bei uns nur noch sehr selten vor.

Die Ernte der Knollen war früher eine ziemlich mühselige Angelegenheit. Der Bauer oder der Knecht holten die Kartoffeln mit einer mehrzinnigen Hacke aus der Erde, Frauen und Kinder sammelten die Früchte auf (Abb. 6).

Abb. 7



www.blicklokal.de

Abb. 6



www.sachsen-les.de

Mit dem Anwachsen der Bevölkerung in den Städten nahm der Bedarf stetig zu. Es wurden immer mehr Felder mit Kartoffeln bepflanzt. Die erste entwickelte Erntemaschine war der sogenannte »Kartoffelroder«. Es war ein zweirädriges Gerät, das mit langen Zinken den Pflanzwall emporschleuderte und die Knollen freilegte (Abb. 7). Gezogen wurde es von Ochsen oder Pferden, später von Traktoren. Das Aufsammeln der Kartoffeln war nach wie vor die Aufgabe von Frauen und Kindern. Daher wurden die Herbstferien genau in die Erntezeit gelegt, um den für das Überleben der Bevölkerung wichtigen Ertrag sicherzustellen. Während des letzten Krieges und in der von Hunger geprägten Nachkriegszeit war es besonders für die vielen Flüchtlinge wichtig, vom Bauern die Genehmigung zur Nachbearbeitung des Ackers zu erhalten. Es war das sogenannte »Stoppeln«. Man grub und suchte das Feld nach zurückgebliebenen einzelnen Früchten ab. Für viele Menschen war das ein wichtiger Beitrag zur Versorgung der Familie.

Seit etwa 50 bis 60 Jahren schreitet die Entwicklung von Erntemaschinen voran, die den Einsatz von Kindern längst überflüssig machten (Abb. 8). Wer aber in seiner Kindheit selbst dabei war, hat sicherlich auch heute noch den Geruch des »Kartoffelfeuers« in der Nase. Er entstand durch das Verbrennen der trockenen Kartoffelhalme direkt auf dem Acker.

■ Detlef Kruse

Abb. 8



www.grimme.com

Das Sanmansche Altenteilshaus

Wieder geht ein Zeugnis des altbäuerlichen Dorfes Großhansdorf verloren. Die Altenteilskate der Bauernvogtei Sanmann wurde abgerissen. Das Haus stand rechts vom Dorfteich, in der Nähe des heutigen Kindergartens im Vogt-Sanmann-Weg, wo sich ehemals die Sanmannsche Bauernstelle befand, die Hufe I. Die Familie war seit über 400 Jahren auf diesem Hof ansässig und stellte mehrfach den Bauernvogt. Der Stamm erlosch im Jahre 1974.

In der Kate wohnte seit 1963 bis zu ihrem Tode Frau Ingrid Braun, deren Mann bis zur Aufgabe des Sanmannschen Hofes dort tätig war. Sie war die Enkelin von



Eduard und Marie Fuchs. Das Ehepaar Fuchs war auf dem Richterschen Hof tätig und bewohnte die zum Hof gehörende Kate an der Ecke Hoisdorfer Landstraße/Rümeland, nach ihnen ›Fuchs-Kate‹ genannt.

■ Detlef Kruse

Die Kate 1931



Auflösung von Original & Fälschung Nr. 63

Haben Sie die zehn Fehler des Rätsels aus der April-Ausgabe 2022 gefunden?
Nebenstehend ist des Rätsels Lösung...





»Historischer Hafen in Lüneburg«

Wanderung am 20. August 2022

10 Fehler sind in dem unteren Bild versteckt



Wie wird man eigentlich ... was?

Im Herbst, so kürzlich in einer Pressenotiz zu lesen, kommt ein ›Ahrensburg-Krimi‹ auf den Buchmarkt. Ach, du liebe Güte, haben wir nicht schon genug davon auf der heimischen ›Glaswand‹? Dabei ist hier bei uns schon so manches passiert, was in die Kategorie ›Krimi‹ passt, wir leben ja nicht auf dem Mond! Aber nichts davon spielt in einem Roman, einer Geschichte – ganz zu schweigen im Fernsehen. Von gelegentlichen Szenen abgesehen, und dann meist nur als Kulisse für ganz andere Tatorte.

Wie kommt man eigentlich dazu, sich an diesen eher ›schrecklichen Stoff‹ heranzumachen? Meine Großmutter sagte einmal, wer sich sowas ausdenkt, in dem muss auch sowas schlummern. Vielleicht hat sie Recht. Selbst Goethe soll einmal gesagt haben: »Es gibt kein Vergehen, dessen ich mich nicht fähig fühle.« Ob nun fähig oder nicht – egal! Wohl jeder hat im Streit oder im Ärger schon mal gesagt: »Den könnte ich umbringen!« Aber zwischen Denken, im Ärger etwas sagen und Tun – das sind doch die sprichwörtlichen ›zwei Paar Schuhe‹. Es muss eben nicht alles nachgewogen werden, was Menschen so sagen. Womit ich beim Schreiben eines Krimis oder überhaupt eines Romans oder einer Geschichte bin und wie jemand darauf kommt.

Wie wird man nun zum Krimiautor? Zunächst: Etwas schriftstellerisches Talent gehört schon dazu, das ist unstrittig. Um z.B. bei Goethe zu bleiben: das Talent hatte er! Gilt er doch zu Recht als der größte deutsche Dichter – und was bei ihm ›das Kriminelle‹ angeht, da lesen wir doch einfach noch mal seinen ›Faust!‹ Oder sind Lüge, Täuschung und Verführung keine kriminellen Handlungen? Von Klein Erna wird erzählt, sie habe »zum ›Faust‹ im Theater ›extra 'ne bedeckte Bluse‹ angezogen – und da war das 'n Luststück!« Ja, so kann man sich irren! – Ob im eigenen Umfeld Mord und Totschlag passieren oder schon

mal passiert sind, spielt für das Schreiben eines Krimis keine Rolle. Wichtig sind Phantasie und Schreibtalent – und schon wird es vielleicht bald einen spannenden ›Tatort Ahrensburg‹ geben und die Reihe von Kiel bis Wien und weit darüber hinaus ergänzen. Als Buch jedenfalls ist er bereits erschienen.

Ganz nebenbei: Die Frage, warum Schriftsteller immer ›so gebeugt gehen‹, ist leicht beantwortet: Die besten Geschichten liegen auf der Straße und da müssen sie eben auch gefunden werden. Im erschienenen ›Ahrensmord‹ – so der oben erwähnte Buchtitel (in aller Bescheidenheit: Ich stehe übrigens auch mit einem Beitrag darin), können sie dann wenigstens schon mal gelesen werden. Viel Vergnügen!

■ Jens Westermann

Geschichten vun fröher

As Krischan Meynerts ut'n Kreeg kääm, harr he en Lehrersteed inne Volksschool annen Wöhrendamm kreegen, un wieldsat dat keen Wahnungen geev, müsst he in't Lehrerzimmer inne Baracke op' Schoolhoff wahren. Negenteinhunnertföftig kreeg he denn een Wahnung bi den Melkmann Hermann Siebert innen Achterkamp in Smalensbek. Un dor fangt miene Geschichten an.

Hermann Siebert wär een oolen Gnatzkopp! Dat wär de enkelte Weg, dat keen dat weeke Hart sehen kunn! Meern op sein Hoff stunn een grooten Kirschboom, un wenn de Kirschen lüchten, dörfen mien Broder un ick de Kirschen plünnern. Wi kunnen beid good klattern un seeten denn in de höchsten Telgen un hebbt us den Buuk vullslagen. Nu stünn Hermann Siebert ünner un sä: »Holt juch ja fast, wenn ji dor hendalfallt, gifft dat een düchtiget Morsvull!« – Wat heff ick mi fasthollen, wieldsat ick so bang wär vör dat Morsvull vun Hermann Siebert!

■ Ingeburg Büll-Meynerts

Lieber Park Manhagen

*Lieber Park Manhagen,
was ist bloß mit dir los?
Das muss man sich jetzt fragen,
du warst doch glatt und bloß.*

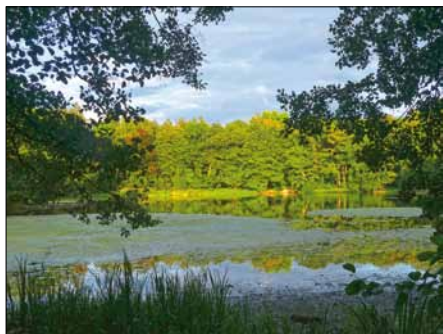
*Jetzt sind da große Flächen
aus grünem Entenflott.
Jetzt scheint es sich zu rächen,
der Zoff mit Regengott.*

*Und das wird immer schlimmer,
wie wird man es bloß los?
Oder bleibt's für immer?
Die Sorgen werden groß!*

*Der Fotograf, der liebt ja Grün,
doch das hier ist zu viel für ihn,
auch wenn die Sonne so schön scheint.
Er macht die Fotos, und er weint.*

*Ein bisschen.
Küsschen.*

■ Dieter Klawan



Schatten und Steine

*Jeder Baum hat seinen Schatten,
jeder Tote seinen Stein.
Und die Nöte, die sie hatten,
kamen mit in's Grab hinein.*

*Und die Kinder, die sie hatten,
kaufen Blumen, nicht zu knapp;
achten noch nicht auf die Schatten,
die sie dort gesehen hatten.*

*Und die Zeiten, ja sie dachten,
dass sie sie noch reichlich hätten,
waren jetzt für sie die Ketten
und inzwischen schon recht knapp.*

*Und die Pflanzen, die sie brachten,
sind dann schon für's eig'ne Grab.
Ihre Zeit, die läuft schnell ab,
obgleich sie noch darüber lachten.*

*Haben dann den eig'nen Schatten
und darunter ihren Stein.*

■ Dieter Klawan



Kleiner Irrtum

*Beim Spaziergang
sah ich einen Mann
der mit einem langen roten Zollstock
ganz corona-angepasst
den Abstand zum Gebüsch
ganz akribisch
zu überprüfen schien*

*Dann ergab sich
etwas später dann
dass ja dieser lange rote Zollstock
eine Hundeleine war
und der Hund dort im Gebüsch
sein Geschäftchen
beendet zu haben schien*

■ Dieter Klawan

Termin-Übersicht

- **Sa. 01.10.22**, 13:00 Uhr, U-Kiekut:
Halbtagswanderung an der Trave
- S. 3 **So. 09.10.22**, 10:00 Uhr, U-Kiekut:
Radtour ›Abradeln mit Einkehr‹
- S. 9 **Do. 13.10.22**, 19:30 Uhr, Rosenhof 2:
Vortrag ›Südliches Afrika‹
- S. 3 **Sa. 22.10.22**, 9:00 Uhr, U-Kiekut:
Tageswanderung Mechower Holz
- S. 5 **Mi. 26.10.22**, 15:30 Uhr, Sitzungssaal
Rathaus: Plattdütsch Runn
- S. 7 **Do. 27.10.22**, 16:00 Uhr, Grundschule
Schmalenbeck: Tag der offenen Tür
- S. 9 **Do. 27.10.22**, 19:30 Uhr, Rosenhof 1:
Vortrag ›Eisschmelze in der Arktis‹
- **Sa. 29.10.22**, 19:30 Uhr, Waldreiter-
saal: Herbstball im SVG
- S. 5 **Fr. 11.11.22**, 19:00 Uhr, Waldreiter-
saal: Frohmarkt #5
- S. 5 **So. 04.12.22**, 15:00 Uhr, Waldreiter-
saal: Adventsfeier

Inserentenverzeichnis

Allianz Generalvertretung, St. Leist . . .	S. 6
Bentien, Steinmetz	S. 55
CWI, Carola Wolf Immobilien	S. 6
Dörrhöfer, Steuerberatung	S. 28
Engel & Völkers, Immobilien	S. 4
Evang.-Freikirchliche Gemeinde	S. 54
Evang.-Luth. Kirchengemeinde	S. 54
Faber, Sanitär-Heizung-Dach	S. 25
Goedecke, Bestattungen	S. 53
Harring, Immobilien	S. 2
Johann-to-Settel, Optik-Stübchen . . .	S. 2
Karkow, For New Living, Immobilien . .	S. 10
Katholische Kirchengemeinde	S. 54
Kiesler, Immobilien	S. 56
Krohn, Heizung	S. 42
LBS, Baufinanzierung	S. 10
Maximilian Kiesler, Baumpflege.	S. 43
Peters, Vorwerk-Service	S. 8
Rosenhof, Seniorenwohnanlage.	S. 18
Rünzel, Hörgeräte.	S. 34
Schelzig, Steuerberater	S. 8
Schmidt & Jahn, Rollläden + Markisen .	S. 43
Schypkowski, Gartenbau	S. 31
Stadthouse Immobilien, Tschöltsch. . .	S. 46
Union Reisetteam	S. 18



Steilküste bei Ahrenshoop auf dem Darß

Den **ärztlichen Notdienst** am Wochenende und an Feiertagen erreichen Sie unter Tel. 01805-11 92 92 oder die Parkklinik Manhagen von 10-14 und 17-20 Uhr unter 04102-697 471.

Die Notdienst-Nummer für Sprechstunden der **Zahnärzte** am Sonnabend und Sonntag von 10 bis 11 Uhr lautet: 04532-26 70 70.

Der Notdienst der Apotheken wechselt jeweils um 8:00 Uhr (ohne Gewähr)

Der Notdienst der Apotheken wurde neu geregelt. Die möglichen Apotheken hier aufzulisten sprengt den Rahmen, teilweise liegen die Apotheken weiter entfernt. Zudem ist keine Regelmäßigkeit in der Zuständigkeit zu erkennen.



Sie können Ihre nächstgelegene Notdienst-Apotheke im Internet suchen unter **www.aksh-notdienst.de**, dann auf **Notdienstsuche** klicken, das **Datum** und Ihre **Postleitzahl** eingeben und schon sehen Sie auf einer Karte die nächstgelegenen Notdienst-Apotheken.





Ihr zuverlässiger Begleiter in Großhansdorf

Goedecke Bestattungen

Weil jeder Abschied besonders ist

Telefon 04102-69 15 62

Eilbergweg 3, 22927 Großhansdorf

www.goedecke-bestattungen.de

**Evang.-Luth.
Kirchengemeinde
Großhansdorf-
Schmalenbeck**

Gottesdienst in der
Auferstehungskirche
Alte Landstraße 20
jeden Sonntag 10:00 Uhr
Kirchenbüro Tel. 697 423

Unsere

Kirchen



**Kath. Pfarrei
St. Ansverus
Maria Hilfe der Christen**

Telefon 52907

Kirche Heilig Geist
Wöhrendamm 157
Großhansdorf

Gottesdienstzeiten:
sonnabends 17:30 Uhr
donnerstags 9:00 Uhr

St. Marien
Adolfstraße 1
Ahrensburg

Gottesdienstzeiten:
sonntags 9:30 Uhr
mittwochs 9:00 Uhr
freitags 17:00 Uhr

**Evangelisch-
Freikirchliche
Gemeinde**

Christuskirche
Papenwisch 5
Großhansdorf

Gottesdienste
jeden Sonntag
10:30 Uhr

Informationen
über weitere
Veranstaltungen
Telefon 691 132
[www.christuskirche-
grosshansdorf.de](http://www.christuskirche-grosshansdorf.de)

**»Sehet,
welch eine
Liebe hat uns
der Vater erzei-
get, dass wir
Gottes Kinder
sollen heißen;
und es auch
sind!**

1. Joh. 3:1



Gute und preiswerte
Handwerksarbeit

„Der Steinmetz“ **BENT IEN** GmbH **GRABMALE**

**individuelle Grabsteine
Grabmalbeschriftungen**

Alte Landstraße 4 · 22962 Siek
zwischen Trittau und Ahrensburg

Telefon 04107/7055

mail@bentien-der-steinmetz.de
www.bentien-der-steinmetz.de



Anonyme Alkoholiker (AA) und Angehörige bzw. Freunde von Alkoholikern (AI-Anon) treffen sich jeden Mittwoch von 19:00-21:00 Uhr im DRK-Gebäude, Papenwisch 30.

Betreuungsgruppe der Alzheimer Gesellschaft Stormarn e.V. dienstags 9:30-12:00 Uhr, Gemeindehaus, Alte Landstraße 20.
Infos: Frau Bärbel Dabelstein, Tel. 82 22 22

Gleichstellungsbeauftragte Frau Renate Joachim: Tel. 04102-823 22 12; 0151-1094 67 55; gleichstellung-grosshansdorf@web.de

Impressum

Herausgeber: Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e.V., www.heimatverein-grosshansdorf.de
1. Vorsitzender: Torsten Köber, Radeland 19 a, 22927 Großhansdorf, Telefon 0172-8191915, Vorstand@heimatverein-grosshansdorf.de · **Verlag, Anzeigen, Druck und Vertrieb:** TypoGrafik Richard Krumm, Grenzeck 11 a, 22927 Großhansdorf, Telefon (04102) 697336, Fax (04102) 697339, Krumm@typografik-rk.de, Auflage 4.400 Stück · Anzeigenentwürfe des Verlages sind urheberrechtlich geschützt, Übernahme nur nach vorheriger Absprache · **Redaktion:** Dettel Kruse (Leitung), Eilbergweg 41, 22927 Großhansdorf, Telefon (04102) 8884990, DAKruse@gmx.de · Peter Tischer, Telefon (04102) 62005, PeterTischer@t-online.de · **Erscheinungsweise:** monatlich, 11 mal im Jahr ·

Freiwilliger Botenlohn je Exemplar 0,10 € · Gültige **Anzeigenpreisliste** Nr. 5 vom 1. Januar 2022 · Die abgedruckten Artikel im »Waldreiter« stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Heimatvereins dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung. **Bildnachweis:** Vereinsintern oder vom Autor, sofern nicht anders angegeben.

Erscheinungstag für die Ausgabe November 2022:
28. Oktober; Redaktionsschluss: 17. Oktober.

Beiträge für den Heimatverein bitte an die Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG, IBAN: DE94 2006 9177 0000 2000 50, BIC: GENODEFGRS. Der Jahresbeitrag beträgt für Ehepaare und Familien mit minderjährigen Kindern 12,- €, Einzelbeitrag 8,- €.

F. KIESLER IMMOBILIEN

IHR HAUSMAKLER – ÜBER 43 JAHRE VOR ORT
Wir werden Ihren Ansprüchen gerecht

VERMIETUNG

VERKAUF

VERWALTUNG



Unsere Erfahrung ist Ihre Sicherheit!
IMMOBILIEN AUS GUTEM HAUSE

F. KIESLER IMMOBILIEN seit 1979
GmbH & Co. KG



Schaapkamp 1
22927 Großhansdorf

Tel. **04102-6 30 61**

www.kiesler-immobilien.de · kiesler@kiesler-immobilien.de